

JDEEN VON JOSEF M. OLBRICH

ZWEITE VERMEHRTE AUFLAGE

BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLG. LEIPZIG







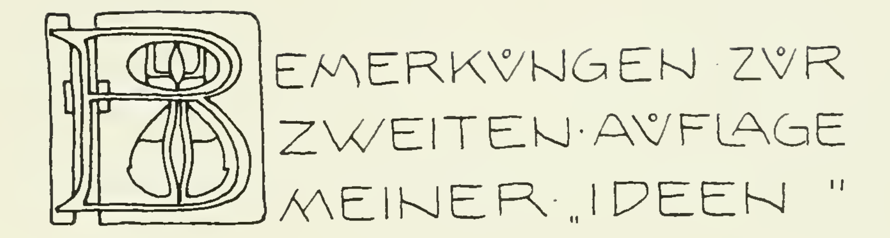
IDEEN · VON · OLBRICH

ZWEITE · AUFLAGE

VERLAG · von · BAUMGÄRTNER'S BUCHHANDLUNG, LEIPZIG



Druck von Fr. Richter in Leipzig.



Die vorliegende neue Auflage des Werkchens, wesentlich bereichert und ergänzt, entspricht vielfach geäusserten Wünschen. Es haben darin meine neueren Arbeiten auf architektonischem sowie kunstgewerblichen Gebiete Aufnahme gefunden, und ist dadurch die Tafelanzahl der ersten Auflage fast verdoppelt worden. Den Besitzern der ersten Auflage wird auf meine Anregung hin das neu hinzugekommene Material seitens des Verlages auf Wunsch zu mässigem Preise unter Beifügung einer entsprechenden Mappe für sich besonders abgegeben werden.

Olbrich.

inem deutschen Fürsten ist dieses Buch gewidmet, dessen Herrscherthat neu ist in der Kunstgeschichte. Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen ist ein Schöpfer von Kunst im Gewerbe. Er adelt diese Tochter des Volkes, indem er sie fördert, wie früher nur die sogenannte reine Kunst gefördert worden. Er will die Kunst, die das Leben ist, die leben hilft; die angewandte Kunst, die das Nothwendige erfreulich, das Bedürfniss zur Freude macht. Diese neue Gewerbekunst ist nicht nur ein ästhetischer Gewinn, sondern auch eine sociale Errungenschaft, wie etwa der Arbeiterschutz oder die Altersversorgung. Sie gesteht allen Menschen das Recht auf das Schöne zu. Kunst soll kein Vorrecht sein, nichts Aristokratisches und nichts Demokratisches, sondern ein Allgemeines, wie Luft und Licht. Diese Anschauung ist sehr neu, vollends auf einem Throne. Ein Herrscher verkündet seinem Volke, allen Völkern, dass man nicht vom Brot allein lebt, dass auch die Kunst zu den ersten

Bürgerpflichten gehört, weil sie Freude an der Erfüllung der übrigen schafft. Und dass die Kunst den Bürger befreit, indem sie ihn seine eigene Persönlichkeit finden lehrt. Das Kunstvolk der Zukunft soll keine Herde mehr sein, sondern jede Person eine Persönlichkeit in ihrem Verhältniss zum Schönen, in ihrem Geschmack am Kunstwerk. Dieser Fürst adelt die individuelle Anschauung, die das conservative Herkommen ablösen soll. Er selbst sieht und empfindet so selbsteigen und will auch nur ebensolche Freie um sich und unter sich haben. Darum setzt dieser Erzieher ganz unten an, beim Handwerk, das er mit Schönheit weiht und lehrt, sich auf seinen wahren Sinn zu besinnen. Die Hand soll nicht mehr Maschine sein, sondern mitempfinden, miterfinden. Das Werk der Hand soll auch Werk des Kopfes und Herzens sein. Dieser Fürst unter seinen Künstlern, deren aller Element die angewandte Kunst, die bisher nichtfürstliche Kunst ist — welch' neue, hochmoderne Erscheinung. Ein Freier unter Freien, ein Persönlicher unter Persönlichen, ein Geber und Nehmer von Anregung, ein Wirker und Mitwirker zu gemeinsamer Harmonie des Schaffens. Wohl konnte diesem Fürsten dieser Künstler dieses Buch widmen.

Es enthält einiges von seinen Anfängen und ersten Erfolgen. Ausgeführte Arbeiten zumeist, dazwischen Träume, Gedanken, ja Stimmungen. Oder ist es nicht das, wenn er „Blumenlinien“ zeichnet, die den Kuss, die Liebe bedeuten sollen? Zwei Linien, die sich lieben, sich küssen. Zwei körperlose Bewegungen, die sich umarmen; gleichsam die Lebenstriebe zweier Blumen, die wieder an zwei Menschen erinnern. Der moderne Künstler sieht tief in die Dinge hinein, durch alle Dichtheit des Körpers skizzirt er ahnend,

rathend ihre Seele. Und der nämlichen Phantasie sind die einfachen eichenen Sessel im Speisesaale der Villa F. entsprungen. Unter den zahllosen Sesseltypen, die jetzt ersonnen werden, ist kaum etwas Einleuchtenderes zu finden.

Der moderne anwendende Künstler muss Poet und Praktiker zugleich sein, dann ist er erfinderisch und übersprudelt von Neuem. Dann kann er Kunst und Handwerk eigenthümlich und doch überzeugend verbinden. Dann ist er eine Ursprünglichkeit, eine Persönlichkeit für sich, denn die erste Erfindung, die das schöpferische Individuum unbewusst macht, ist doch: es selbst. Die künstlerische Persönlichkeit ist ihr eigenes Geschöpf.

Olbrich ist in diesem Buche ein solcher anwendender Künstler.

Da sind grosse und kleine Landhäuser, Wohnräume jeder Art, Grabmäler, das Modell einer mosaicirten Sculpturenhalle, ein Kaffeehaus, bemalte Thongefässe, Möbel, Entwürfe für Gürtelschnallen, gewebte Seidenbänder und Decken mit Application, eine zierliche Vignette und ein grossartiges Mausoleum am Meer. Nichts Menschliches scheint dem Künstler fremd zu sein. Aber in Allem ist er selbst. Was er macht, ist nicht englisch, belgisch oder japanisch, sondern olbrichisch. Eine vertrauliche Mittheilung des Künstlers, ein Selbstbekenntniss. Wer dieses Buch durchsieht, kennt den Charakter seines Urhebers und hat sich mit ihm befreundet. Da ist Aufrichtigkeit, Selbstständigkeit und Menschenfreundlichkeit. So ein Haus ist wie für seinen Bruder gebaut. Er sorgt für den Insassen mit einem wahren Scharfsinn des Gemüths, es ist Liebe in einer solchen Stubeneinrichtung. Ein schlechter Mensch, oder einer, dem der Nebenmensch gleichgiltig ist, könnte gar nicht

so bauen. Es ist Freude in diesen Dingen, und Absicht, Freude zu machen.

Als Architekt ist Olbrich vor Allem Raumpoet. Baukunst ist ja Raumkunst, der Raum der ideale, körperlose Rohstoff, den der Baukünstler modelt, wie der Bildhauer den Stein. Schon darum erscheint der Baukünstler dem Dichter, dessen Rohstoff der Gedanke ist, eigenthümlich verwandt. Beide handhaben und formen das Ungreifbare. Die Raumkunst freilich hat dieses Jahrhundert hindurch schwer gelitten, denn allen Bauenden war eine bestimmte Anzahl fertiger Formen auferlegt, in die der Raum gleichsam gegossen werden musste. Was blieb da für das Individuelle übrig? Wo es sich hervorwagte, wurde es als Verwilderung und Zuchtlosigkeit verpönt. Heute aber wird persönlich gemalt, gemodelt und auch gebaut. Heute sind wieder Raumdichter möglich, und Olbrich ist einer. Schon seine Grundrisse lesen sich übersichtlich und intim zugleich wie ein Gedicht in Strophen. Vollends betrachte man gewisse Gemächer in seinen Häusern; es sind Raumdichtungen. Lyrische sogar, wie das Schlafzimmer der Villa F., mit den in Schlaf gesenkten Veilchenhäuptern, die im veilchenblauen Holzwerk geschnitzt sind, und dem Engel des Schlafes, dessen mächtige Fittiche das Fensterpaar umrahmt halten, und dem luftigen Birkenhain, der sich als lichte Malerei um alle vier Wände zieht. Heute sind Raumgedichte bereits möglich. Was man die vier Wände oder gar vier Pfähle nennt, die Raumprosa unserer Eltern und Grosseltern, nimmt bei Olbrich ganz eigene Rhythmen an. Er scheint im Kubischen des Raumes frei zu phantasiren und gestaltet es in der grössten Mannigfaltigkeit. Mauerwerk und Holzwerk vermählen sich bei ihm in ganz organischer Weise

zu Bildungen, wie sie die landläufige Architektur nicht kennt. Er gliedert den Innenraum durch Einbauten aller Art, durch Untertheilungen, Ecklösungen, Nischenbildungen, Durchblicke aus einem Raum in den anderen, aus einer Farbe in die andere. Er erweitert und erhöht ihn durch helle Farbe der oberen Theile, durch kluges Verbleiben in der Fläche. Ueberhaupt ist ihm die Farbe eine starke Helferin; sie ist, wie er, im deutschen Süden zu Hause. Seine Kunst, die Hölzer zu tönen und zu schleifen, die Wände zu bemalen und zu mustern, die Gläser zu färben und zu bleien, hat kein Ende. Stets ist da der Einfall bereit, dem Bedarf des Augenblicks zu dienen. Der Instinct des richtigen Handgriffes, des dienlichen Verfahrens macht diesen Künstler auch zum Handwerker; er findet in sich Alles, was zur Gesammtleistung gehört. So waren die grossen Allesmacher von einst, die Erfinder und Anwender von Fertigkeiten, die ihren Söhnen als Erbe und ihren Töchtern als Mitgift zufielen.

Ein Olbrich'sches Haus ist ein lebender Organismus, und jeder Raum darin ein lebendes Organ. Wie es wirkt und klappt, das ist seine Erfindung; vom ersten bis zum letzten Nagel zeichnet er Alles selbst und lehrt noch die Handwerker, ihre Werkzeuge auf neue Art zu gebrauchen. In der That, er erzieht ein neues Handwerk. Er emancipirt es von dem herkömmlichen Druck gewisser Fabriken und Unternehmer. Seine Fenster und Thüren sind nicht aus der Fenster- und Thürenfabrik, seine Spiegel und Rahmen nicht aus der Spiegel- und Rahmenfabrik, der Tapetenfabrikant und der Tapezierer verlocken ihn nicht, ihre bewährtesten Papiere aufzukleben und ihre beliebtesten Draperien aufzuhängen. Selbst die allmächtige Jalousienfabrik muss ihm weichen. Jedes Einzelne bezeugt da,

dass ein Kopf einen Gedanken gehabt hat, und eine Hand die Empfindung für diesen Gedanken. So ist auch der Hausrath in diesen Räumen nichts Zufälliges, wie der Möbelmarkt es bietet. Jedes Stück ist für die besondere Stelle und den besonderen Zweck erfunden. Selbst in der Dachkammer, wo Anderen die geneigte Decke eine Unbequemlichkeit ist, wird gerade sie Veranlassung zu neuen Möbelformen, denen gerade jene Schiefheit zu Gute kommt. Und wie die Möbel zu Ort und Stelle passen, fügen sie sich auch aneinander und ineinander. Sie bauen sich zu ganzen Möbelgruppen zusammen, die wieder mit ihrer Wand und Thüre, oder mit ihrer Ecke verwachsen. Eine Ecke mit Bett, Bank, Nachtkästchen, Spiegel ist ein Stück. Oder ein Divan mit seiner Nische und Handbibliothek, oder ein Waschtisch mit Umgebung und allem Zugehör. So formen sich die Räume in der That gleich dem Gehäuse der Schnecke nach Natur und Lebensweise des Bewohners. Sie bilden seine natürliche Schale, in der er sich möglichst wohl befindet und genau die Art von Behagen geniesst, die ihm nach seinen Neigungen und Bedürfnissen frommt. Das Ergebniss ist eine Art von Gemüthlichkeit, wie sie etwa das Väterschloss, das Vaterhaus hat, überhaupt alles Angestammte, sozusagen Angeborene. In solchen Räumen ist man ganz zu Hause, sicher Jedes an der rechten Stelle zu finden, jedes Schlüsselloch sogar so hoch, dass man sich nicht darnach zu bücken braucht, und wäre es in der oberen Ecke einer Schrankthüre. Der richtige moderne Architekt baut nach der Statur und dem Charakter des Bauherrn, ja nach dem Temperament und den Nerven der Hausbewohner. Trägt doch in einer dieser Villen sogar jede Thüre die hübsche Inschrift: „Leise schliessen!“

Auch das gehört schliesslich zur Echtheit. Bei diesem Schaffen ist Alles echt. Kein Stoff, kein Geräth hat das geringste Falsch im Leibe. Weiches Holz schämt sich seiner Weichheit nicht und lässt sich nicht „hart“ fladern, sondern sucht mit Manier weich zu sein. Die Verkleidung einer Heizvorrichtung spielt nicht die geschnitzte Truhe oder den Marmorkamin, sondern gibt sich als die Verkleidung einer Heizvorrichtung, ist aber als solche hübsch. Und auch wo kein fremder Blick hindringt, herrscht der nämliche Geist. In Küche und Mägdezimmer, in Kartoffel- und Kohlenkeller, in Heizhaus und Waschküche ist immer noch Alles Gestaltung und Lösung. Auch ein Pumpenhaus kann reizend sein; es soll das sogar, denn es würde sonst das Auge beleidigen, das vom zierlichen Söller darauf niederschaut.

An solcher Kunst ist Alles neu, sogar das Alte und Uralte. Wenn man diese Häuser Olbrich's betrachtet, ruft man unwillkürlich aus: „Gottlob, es gibt also wieder Wände!“ Wandflächen statt der gewohnten Löchersysteme mit all der Unruhe von falschen Säulen, Pilastern und Giebeln. Die Annehmlichkeit der Fläche wird wieder empfunden, und die Reinheit der Linie, die Feinheit der Curve. Wie viel Neues ist da wieder zu machen. Die ganze Curvenkunst der Modernen ist ja etwas Neues. Und etwas Endloses, denn ihre zarte oder mächtige Melodik ist nicht auszuschöpfen. Neue Linienzüge, neue Gliederungen, neue Farbentöne in neuen Gegensätzen oder Zusammenpassungen: in alledem wühlt das moderne Talent.

Man denke sich einmal die Sache umgekehrt: unsere Städte wären von jeher so gebaut, wie Olbrich baut, und wir hätten nie etwas Anderes gesehen, und plötzlich käme ein talentloses, aber einflussreiches Baugeschlecht auf und über-

schwemmte uns mit all den Bauformen, die wir jetzt thatsächlich um uns sehen. Welch ein Entsetzen wäre das, über plötzliches Versiegen aller Schaffenskraft, Eintrocknen aller Phantasie, Versumpfen in Fälschung und Schablonenthum. Man würde jammern: die Kunst ist zu Grunde gegangen!

Heute nun ist man wenigstens so weit, dass man wieder „Ideen“ haben darf. Man darf wieder versuchen, zu leben.

LUDWIG HEVESI.



INHALT·

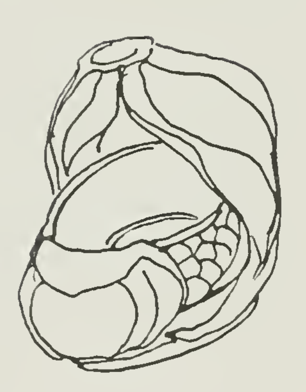




VILLA FRIEDMANN HIN
TERBRÜHL BEI WIEN
OFFENE HALLE.

VILLA FRIEDMANN · HINTER·
BRUHL WIEN·
BETT AUS DEM DACHSTUBL·
WEICHES HOLZ · BEMALT·
LEDERPOLSTERUNG GELB·

GEFASS AUS THON BEMALT





VILLA STIFFT HOHE WARTE WIEN
FENSTERWAND·D·SPEISEZIMMERS
HOLZTHEILE EICHE MATT·GRÜN
GEBEIZT·WANDSTOFF·D°·BLAU
MIT·LICHTER SEIDENAPPLICATION
GEMALDE·IN WANDLEISTEN=
EINGELASSEN·

BALKONTHÜRE · AUS · DEM · DACHSTÜBEL · VILLA · JOH · FRIEDMANN · HINTERBRÜHL · WEICHES · HOLZ · BEMALT ·



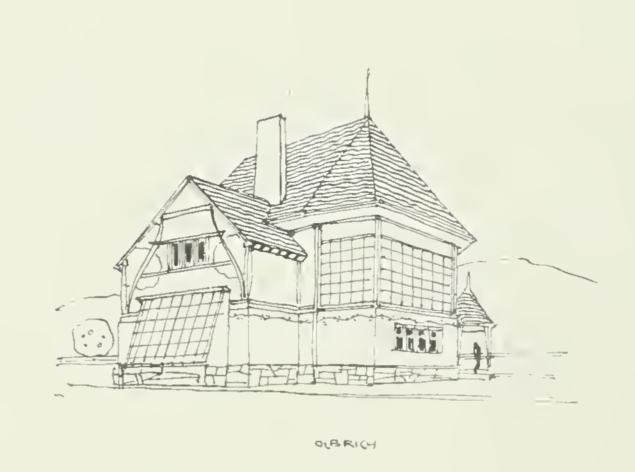


VILLA • FRIEDMANN • HINTERBRÜHL •
BEI • WIEN • STIEGEN • HAUS • GE
LANDER • EICHE • MATT • NATUR • OR
NAMENT • WENIG • POLYCHROMIRT •

GASTZIMMER · AUS · DER VILLA ·
FRIEDMANN VOGELAHORN
POLIERT · DUNKEL · GEBEIZT TIEF
GELBE WAND SEIDENVORHANG







WOHNHAUS · FÜR DIE DARMSTÄDTER KÜNSTLER KOLONIE

SKIZZEN ZU · DEN HAUSCHEN DER
MITGLIEDER · DER · DARMSTADTER
KÜNSTLER KOLON · MATHILDENHOH

WANDRECHAUD ZUNDHOLZSTANDER
ASCHENSCHALE · KL SERVIERTISCH · · ·
VILLA FRIEDMANN HINTERBRUHL · · ·

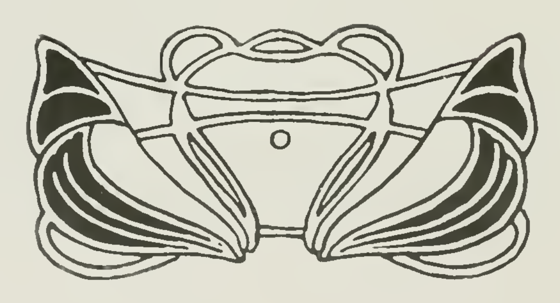




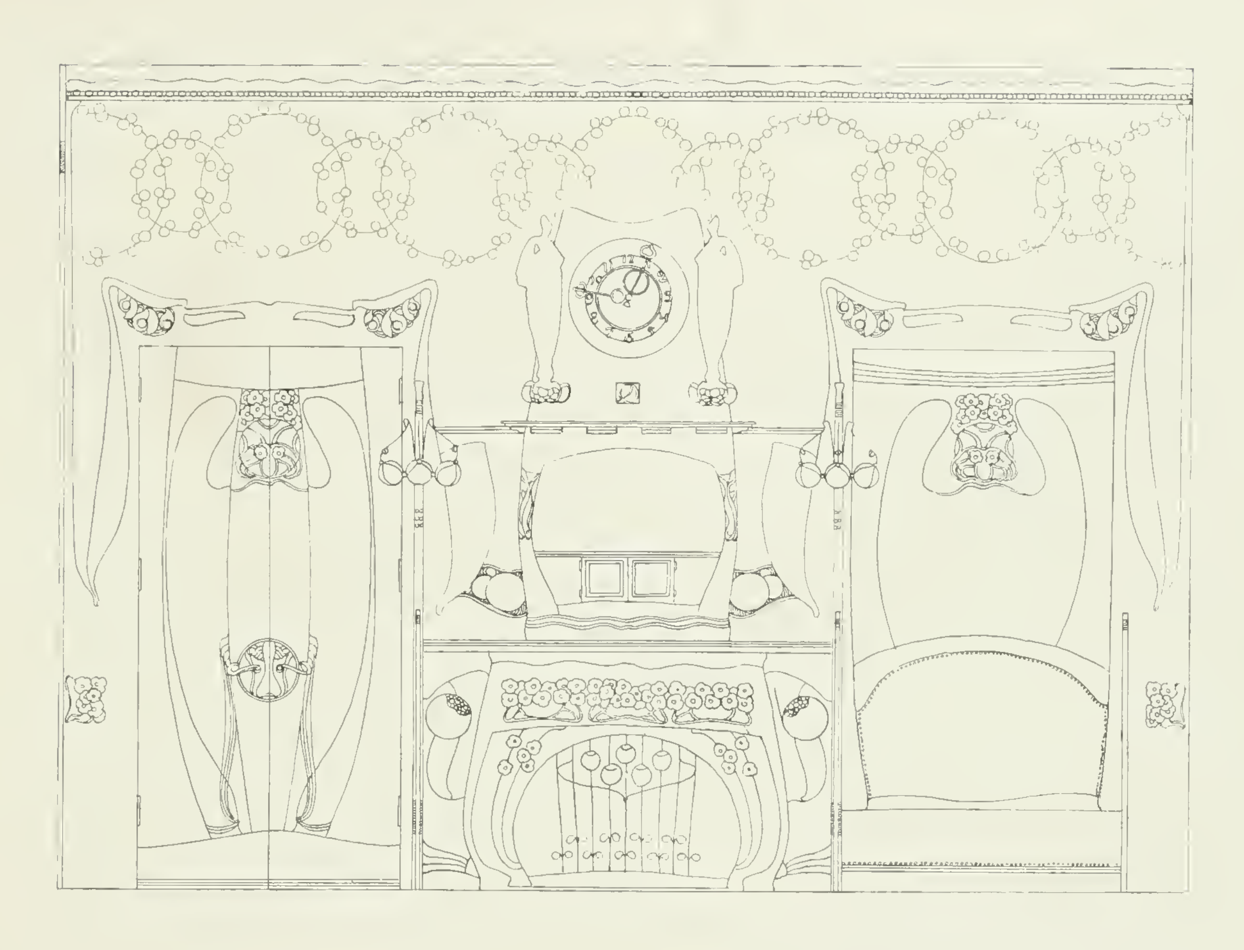
STIEGENHAUS VILLA FRIED-
MANN EICHE · MATT · NATUR ·
VORRAUM · DUNKELGRÜN ·
M AHORN WAND BEMALT



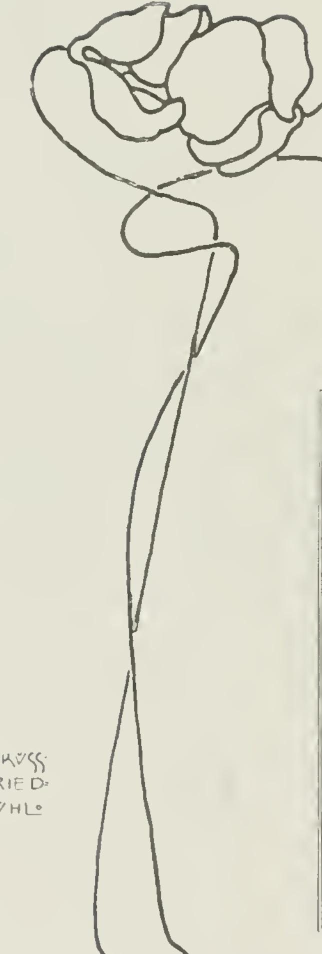
GEFÄSSE · AUS · THON · GLASIERT



HALBTHEIL EINER GÜRTELSCHNALLE



KAMINWAND · IN EINEM · EMPFANGSZIM ·
WAND · DUNKELBLAU ·
HOLZTHEILE · AHORN · POLIRT NATUR ·



BLUMENLINIE DER KUSS·
KAMINSEITE · VILLA FRIED=
MANN HINTERBRUHL·

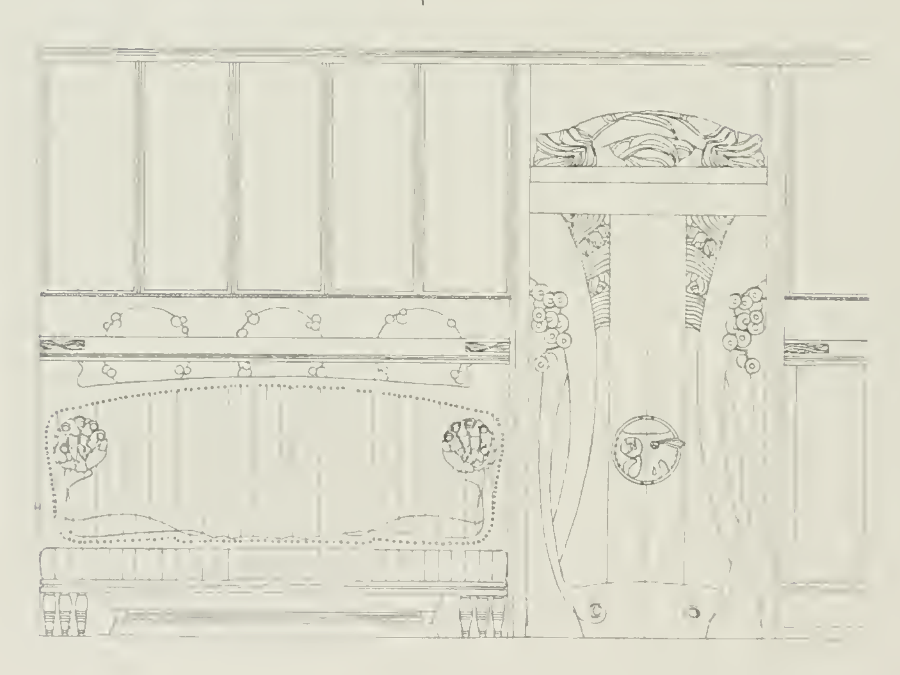




TREPPENHAUS AUFGANG
IN DEN I STOCK · THÜRAB=
SCHLUSS GEGEN DIE · WIRT=
SCHAFTS RÄUME · VILLA=
FRIEDMANN HINTERBRÜHL



SKIZZE



SOPHA WAND AUS VILLA STIFFT HOLZ=THEILE BIRNBAUM NATUR MATT WAND INTARSIEN



EINGANGSSEITE DES SCULPTURENSAALES DER IV. AUSSTELLUNG DER WIENER SECESSION.



SCHLAFZIMMER VILLA FRIEDMANN
WANDMALEREI · VON AD BOHM
MOBEL · TIEF VIOLETT · POLIRT ·



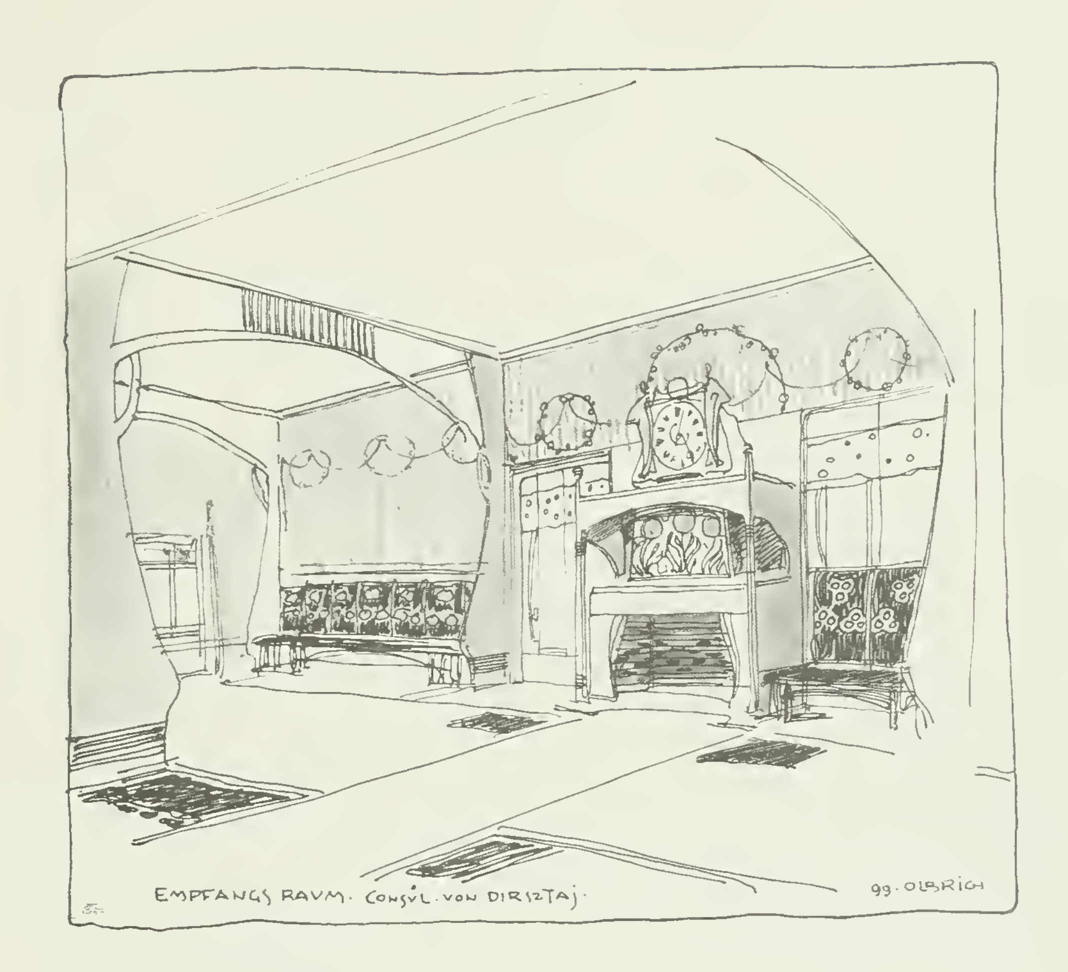
MASSTAB 1 20·

ARCH JOS·M·OLBRICH
7·99·

WAND·AUS·DEM MUSIKZIM-
MER·BERL WIEN DUNKEL
BLAÜE MOBEL·WAND SEIDE·

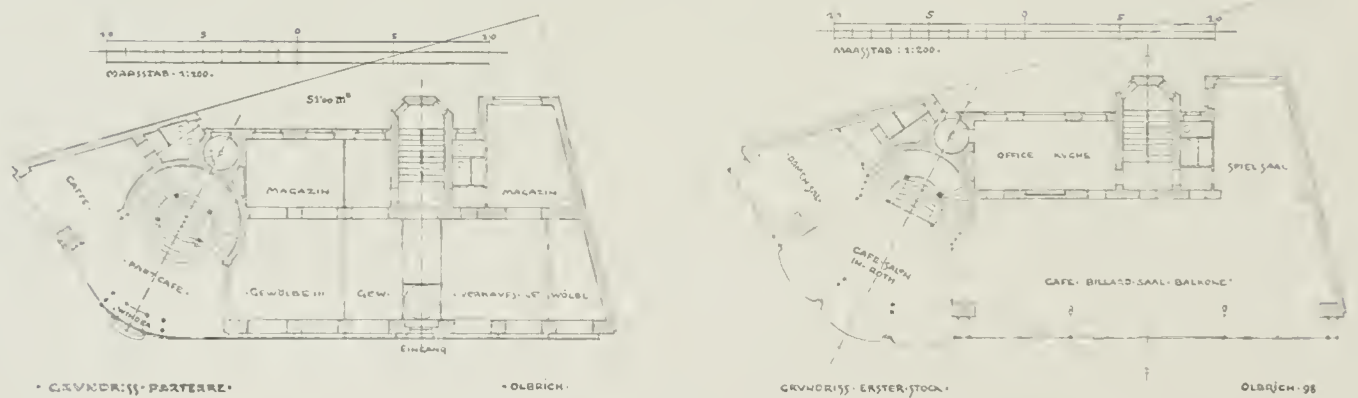


KINDERZIMMER VILLA FRIED-
MANN·MOBEL· AMER LARGHE·
WAND BEMALT VON F KONIG·


EMPFANGS RAVM · CONSVL · VON DIRSZTAJ ·
99 · OLBRICH

SKIZZEN ZU EINEM CAFEE-HAUS FÜR TROPPAU







WIENER SECESSION · MITTELSAAL DER IV. AUSTELLUNG MODELL EINER · SKULPTURENHALLE



PUMPENHAUS VILLA · FRIED·
MANN HINTERBRÜHL



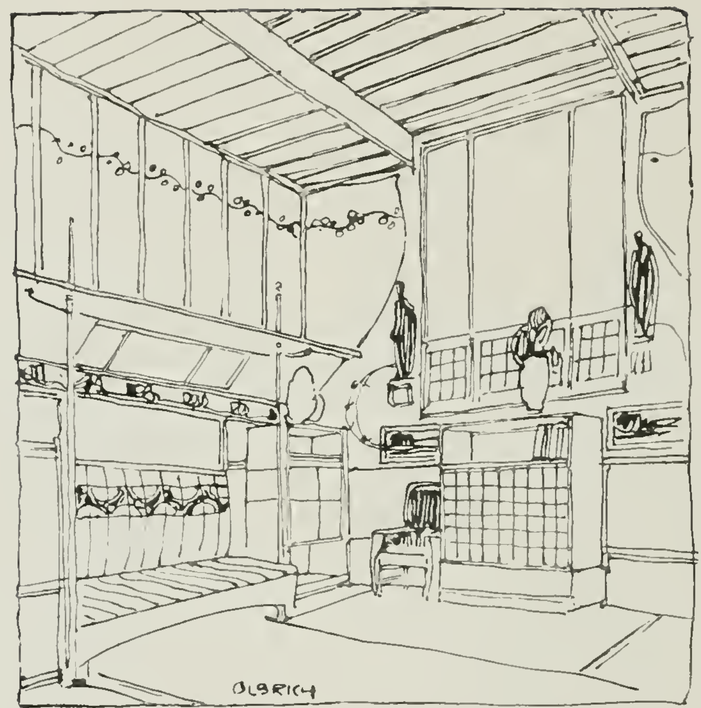
GRABMAL DER · FAMILIE ·
VON KLARWILL · GRANIT
UND · BRONCEN · V · KAAN



FENSTERWAND AUS
DEM SPEISEZIMMER D·
VILLA STIFFT·MÖBEL EI=
CHE GRÜN GEBEIZT STOFF
GRÜNER AM WAND

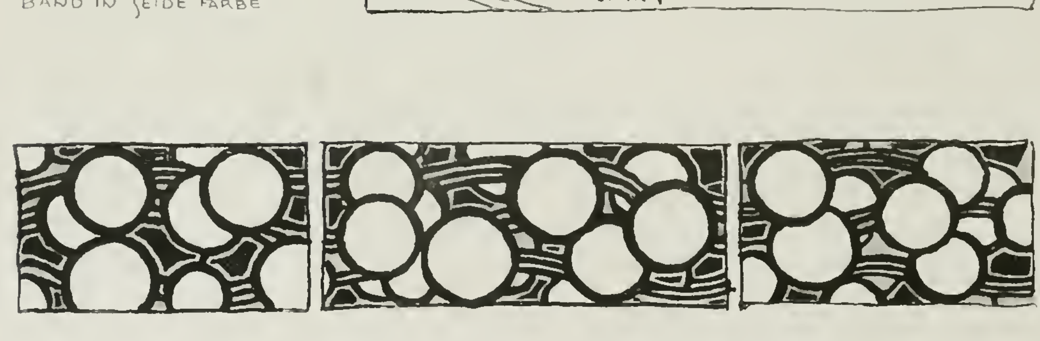


HERRENZIMMER
FRIEDMANN · MOBEL
GRUN POLIRT · WAND GRUN



SKIZZE · ZU EINEM KL
WOHNRAUM FUR DE
AUSSTELLUNG PARIS ~

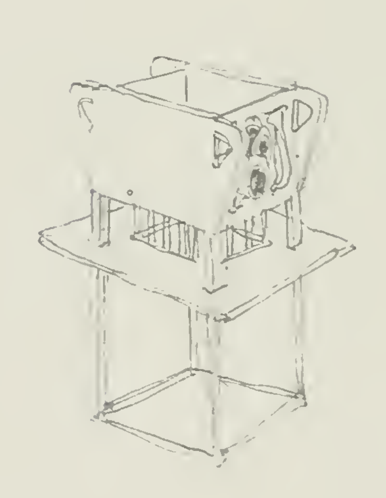
MUSTER · FUR · EIN ·
BAND IN SEIDE FARBE

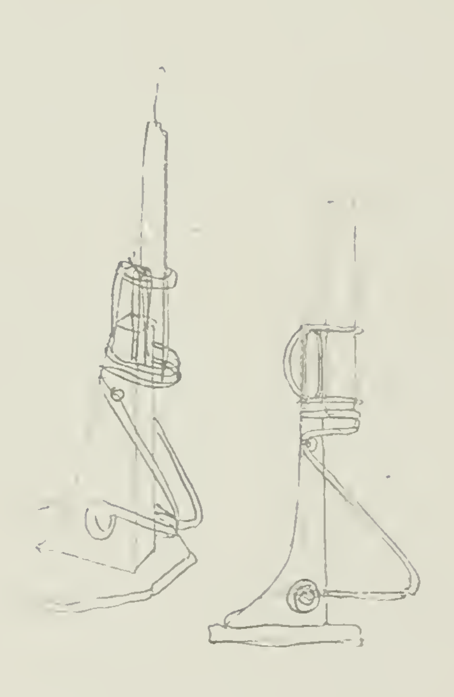




HAUSEINGANG VILLA M·
FRIEDMANN EICHE NATUR·
GESCHNITZT MOSAIK IM · MAU·
ERWERK · KUPFERBESCHLAG·

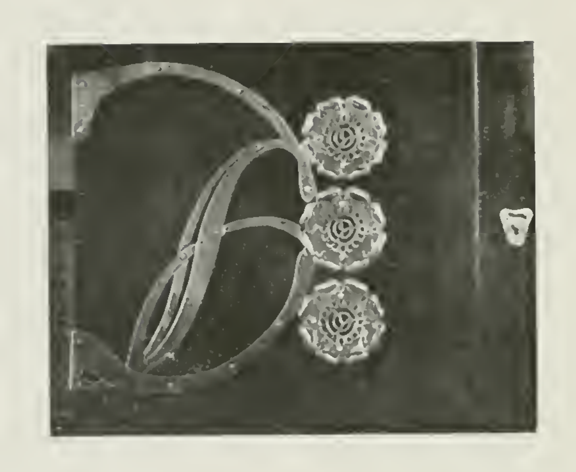
SKIZZEN ZU EINEM ARBEITSKORB
UND EINEM LEUCHTER HOLZ U METALL







PFEILERSCHRANK MIT INTARSIEN POLIRT. SEITLICHEN SCHMUCKKÄSTCHEN U. ETAGEN.

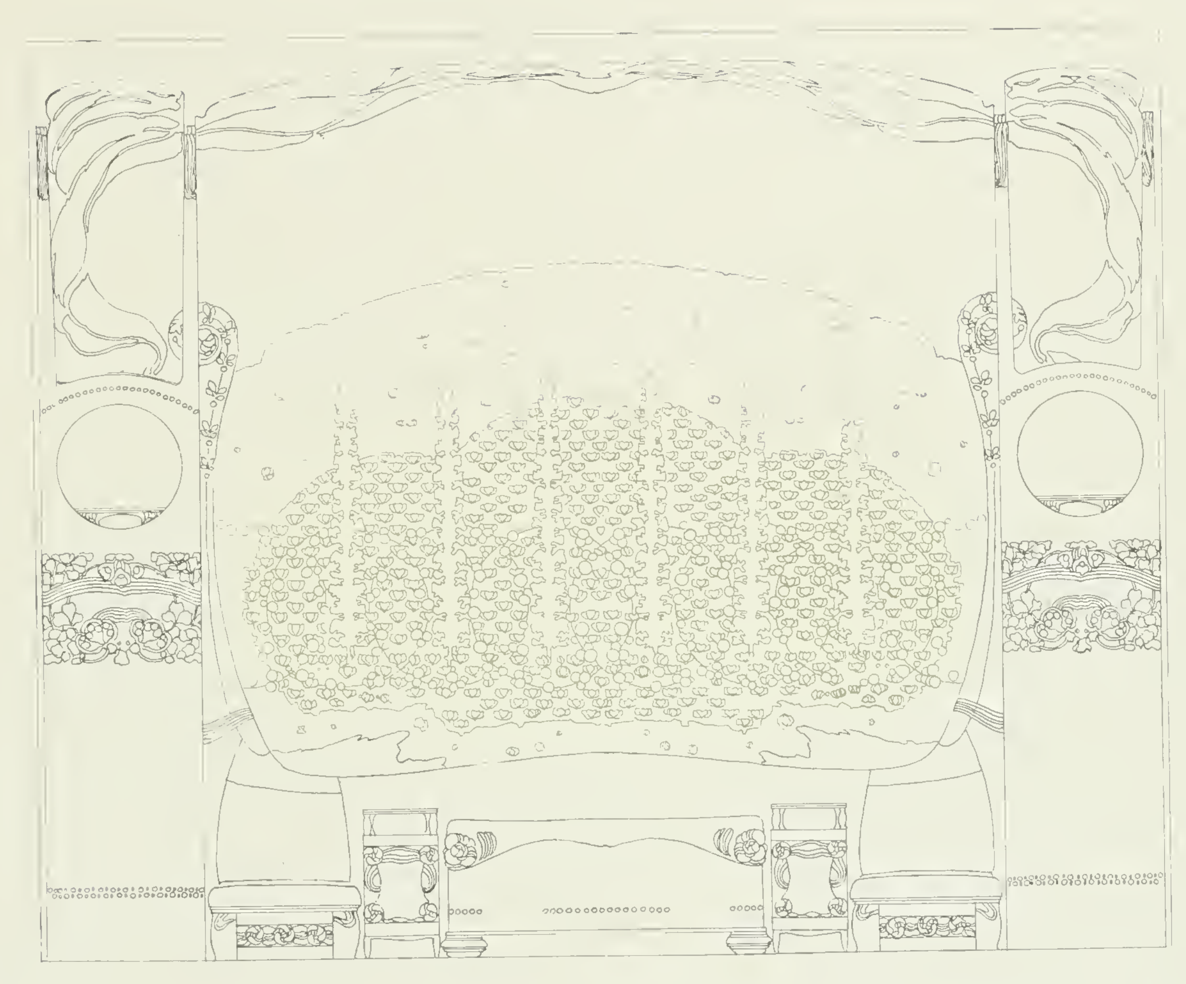






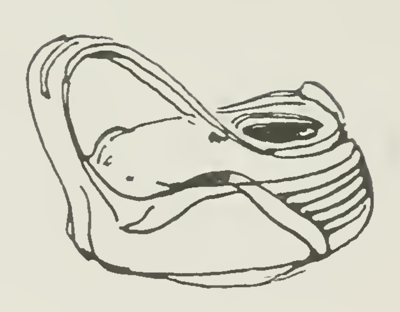
BESCHLAG EINES·KASTCHENS
MESSING VERGOLDET·

EINGANGSTHURE IN DEN
SPEISESAAL VILLA FRIED=
MANN·WIEN EIGE·GR·

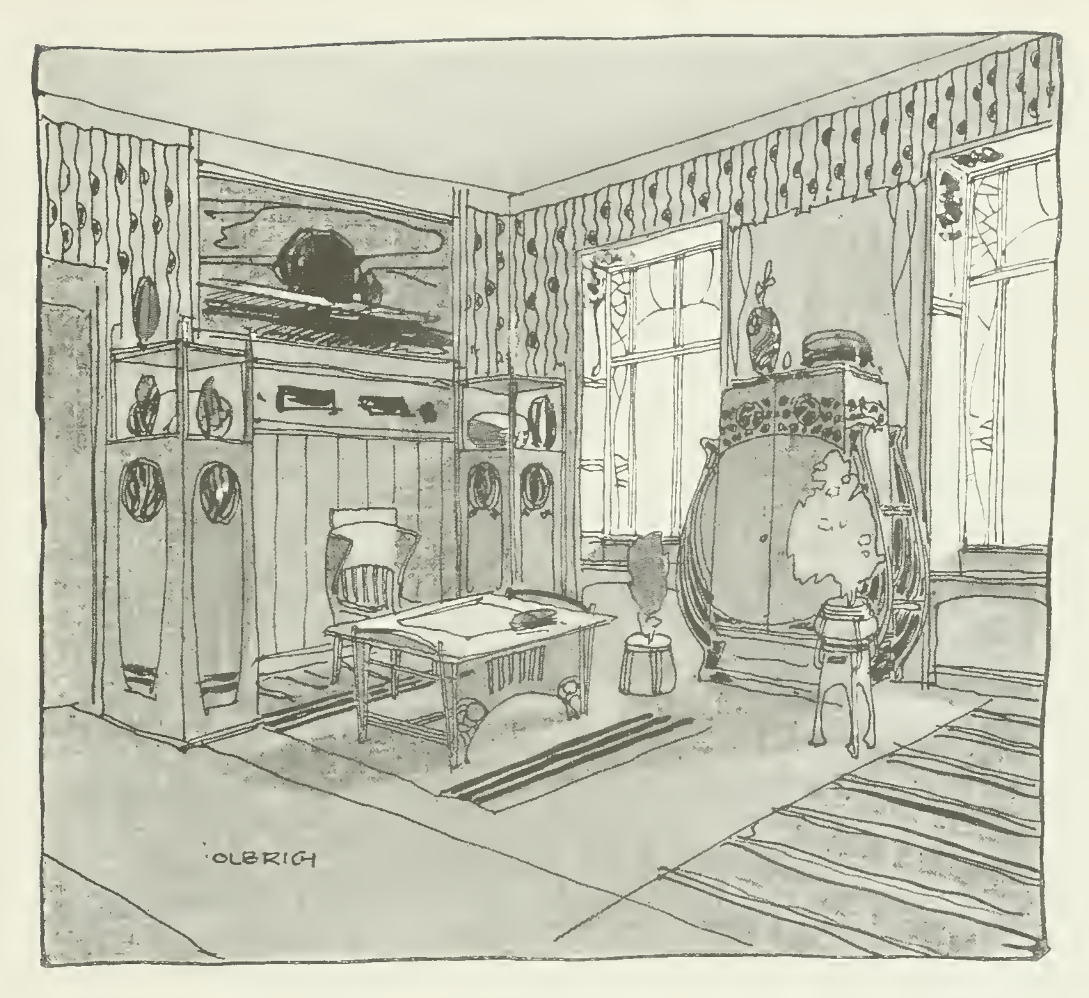


RUCKWAND AUS DEM SCHLAF=
ZIMMER·BERL WIEN·

ARCHITEKTUR SKIZZE
GEFÄSS AUS STEINGUT







SKIZZE ZIMMER DER FRAU I D
VILLA · STIFFT · WIEN · HOHE WARTE



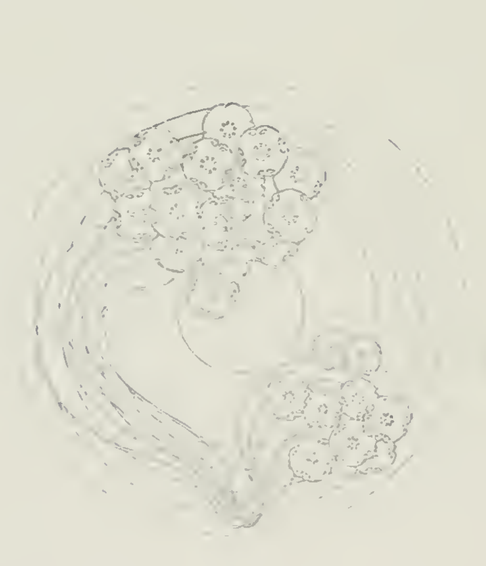
WIENER · INTERIEUR FUR
PARIS · 1900



WOHNZIMMER FUR DIE AUSSTELLUNG · PARIS 1900 V · D · KUNSTLER · KOLONIE · IN DARMSTADT · EXPONIRT ·

ANSICHT DES DACHGIEBELS DER VILLA FRIEDMANN. VORBAU DES SPEISESAALES.



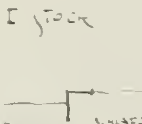


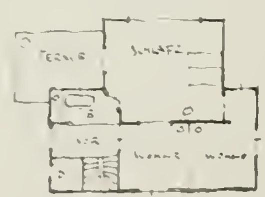
DECOR FÜR EINEN TELLER.



VILLA FRIEDMANN-
TREPPE ZUM DACH=
GESCHOSS EICHE

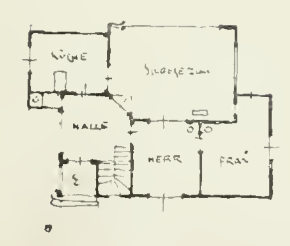

EIN·KLEINES·HAUS·
VON·OLBRICH


I STOCK





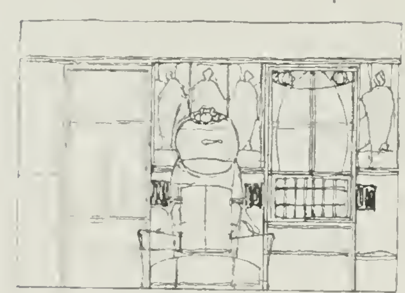
PARTERRE



VILLA FRIEDMANN-
FENSTERSEITE AUS ≈
DEM KINDERZIMMER

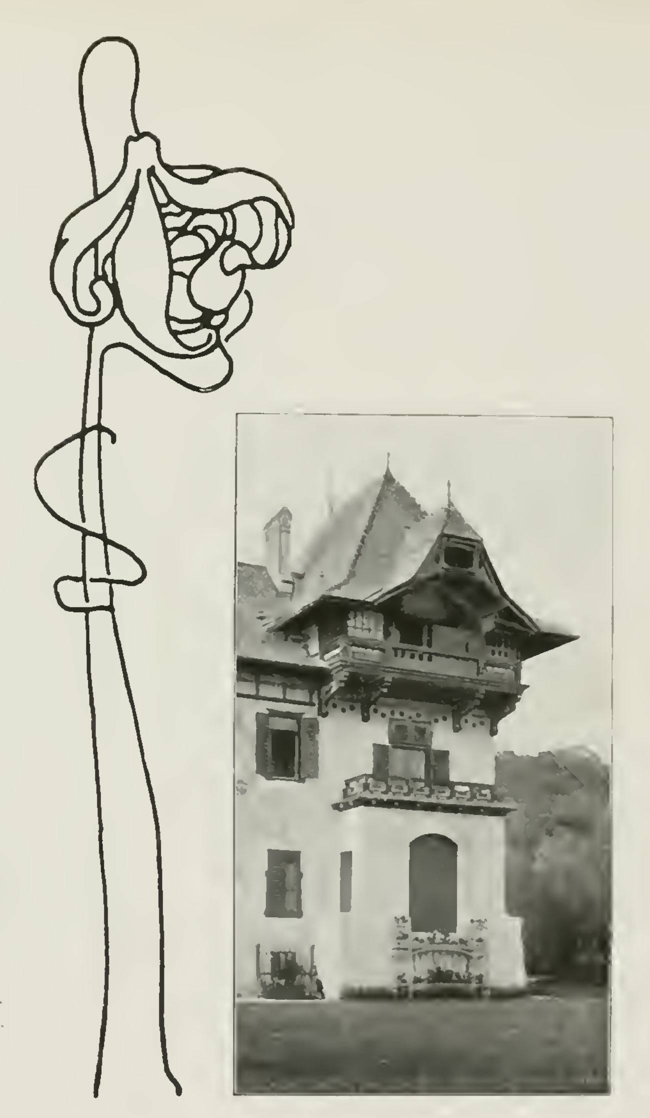


SKIZZE · WOHNZIMMER STIFFT





VILLA FRIEDMANN · SPEISEZIMMER ·
KAMINSEITE · UND · BÜFFET · WAND ·

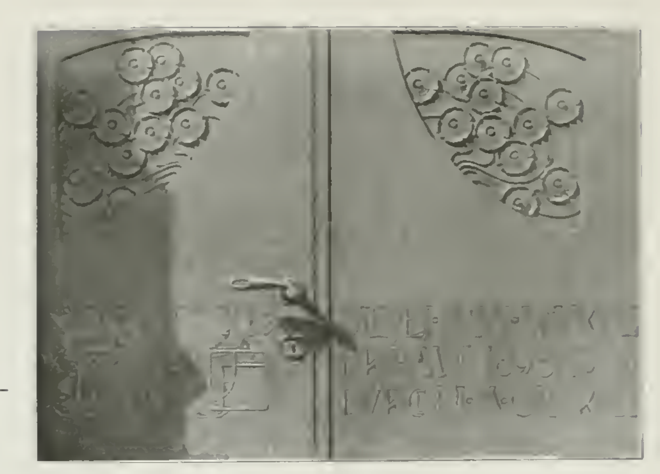


BLUMENLINIEN. „LIEBE"

RISALIT DER · VILLA · FRIEDMANN · WIEN ·



WIENER · INTERIEUR · FÜR · PARIS 1900 — PERSPECTIVISCHE ANSICHT



SCHNITZEREI VON DER
HAUSTHURE VILLA
FRIEDMANN HINT BRUHL



KELLERFENSTER VERGITTERUNG · MIT ORNAMENT



FENSTERSEITE · SCHLAF-
ZIMMER · VILLA · FRIED-
MANN · HINTERBRÜHL ·

DECKE MIT APLIKATION.

GEFÄSS AUS THON GLASIERT.







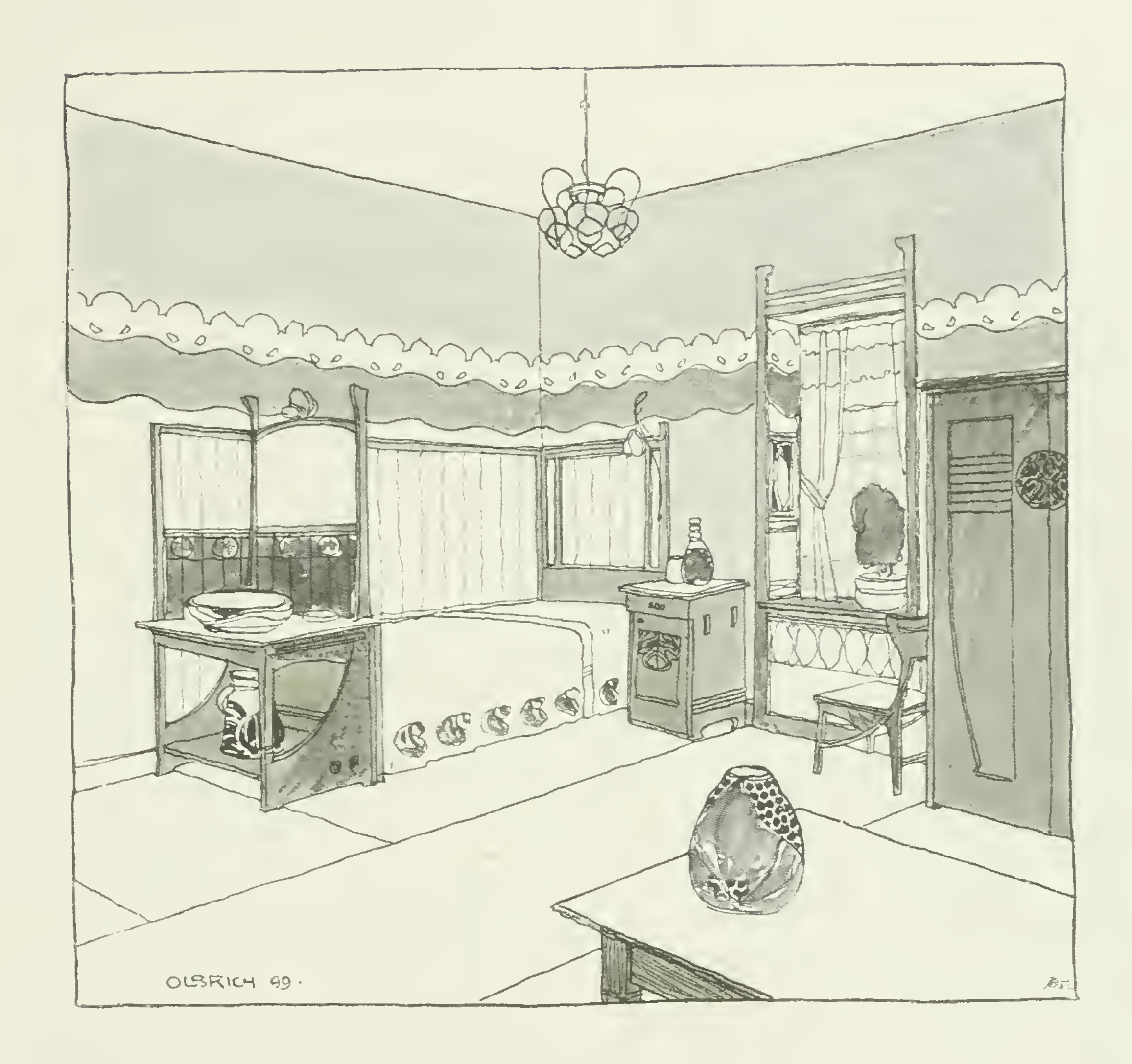
ZIMMER · DER · FRAU · JOHANNA FRIEDMANN

ORN · FRIES · IN · LINIEN ·



SKIZZE · FUR · DIE · ECKLOSUNG ·
EINES · WOHNHAUSES ·





GASTZIMMER · FVR D
VILLA METTERNICH · IN
KONIGSWART.

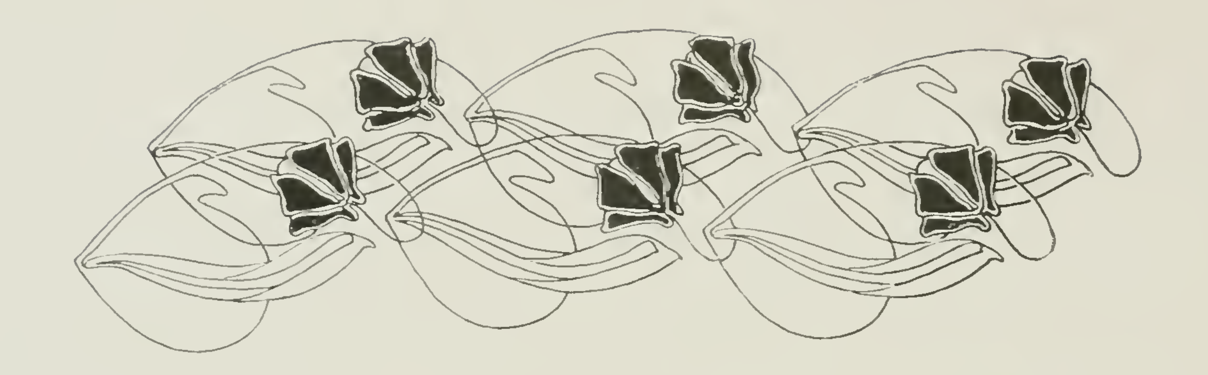
EINGANGSTHÜR·IM INNERN
GEFÄSS·AUS·GLASIRTEM THON







WIENER · INTERIEUR ·
FUR PARIS 1900 · ·
OFEN SEITE · SPIELECKE



LINIEN FRIES ALS ABSCHLUSS EINER WAND.



ECKE AUS DEM DIENSTBOTEN-ZIMMER. VILLA FRIEDMANN.

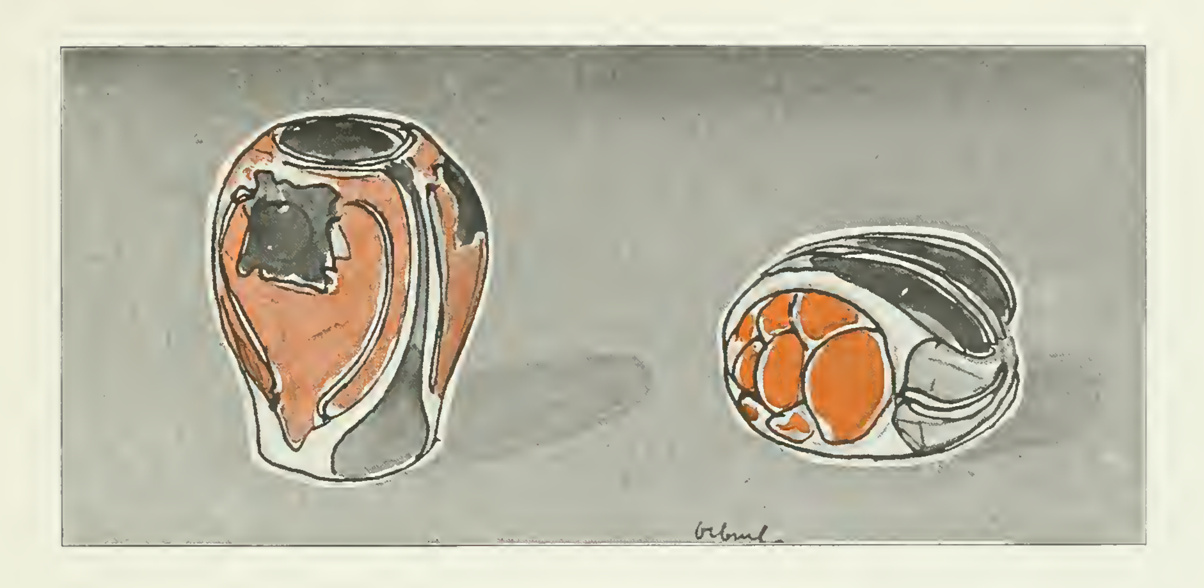


BRIEFKÄSTCHEN AHORN
GRÜN · POLIRT MIT GLASSTEINEN ·

SCHRANK FÜR DAS BÜGELZIMMER
AHORN BLAU POLIRT · LEGEBRETT ·
NATUR AHORN · POLIRT ·



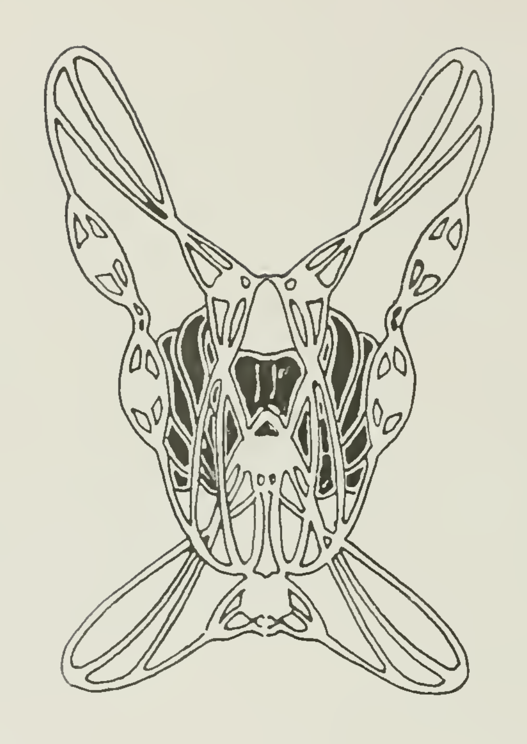

VILLA STIFFT · HOHE WARTE ·
WOHNZIMMER · WAND · A ·
ARCH · J · M · OLBRICH ·
MASSTAB 1:20 ·
5 · 99 ·



GEFÄSS AUS · THON · MIT FARBIGER GLASUR



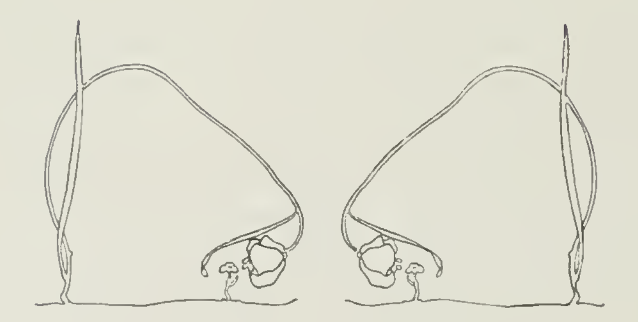
DESSIN FUR EIN GEWEBTES BAND IN FARBEN



GVRTELSPANGE IN · SILBER
VND · FARBIGEM EMAIL ○

MONOGRAM · J O







ECKE AUS · DEM · GASTZIMMER ·
VILLA FRIEDMANN · AHORN
GRAU POLIRT OKER WAND ·



AUF WOLKIGEN HOH'N
WOHNEN DIE GOTTER·
AUS EINEM GOLE; —



SKIZZE ZU EINEM SOPHA U FENSTER IN EINEM WOHN= ZIMMER

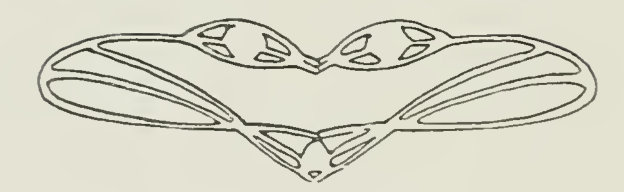


DETAIL EINER SCHNITZE-
REI VILLA FRIEDMANN

SCHMUCK AUS LINIEN UND
DREI STEINEN.



GESCHAFTSMARKE
ZIERSEITE







TEPPICHSKIZZE ZUM·
WOHNZIMMER DER
VILLA STIFFT· H WARTE



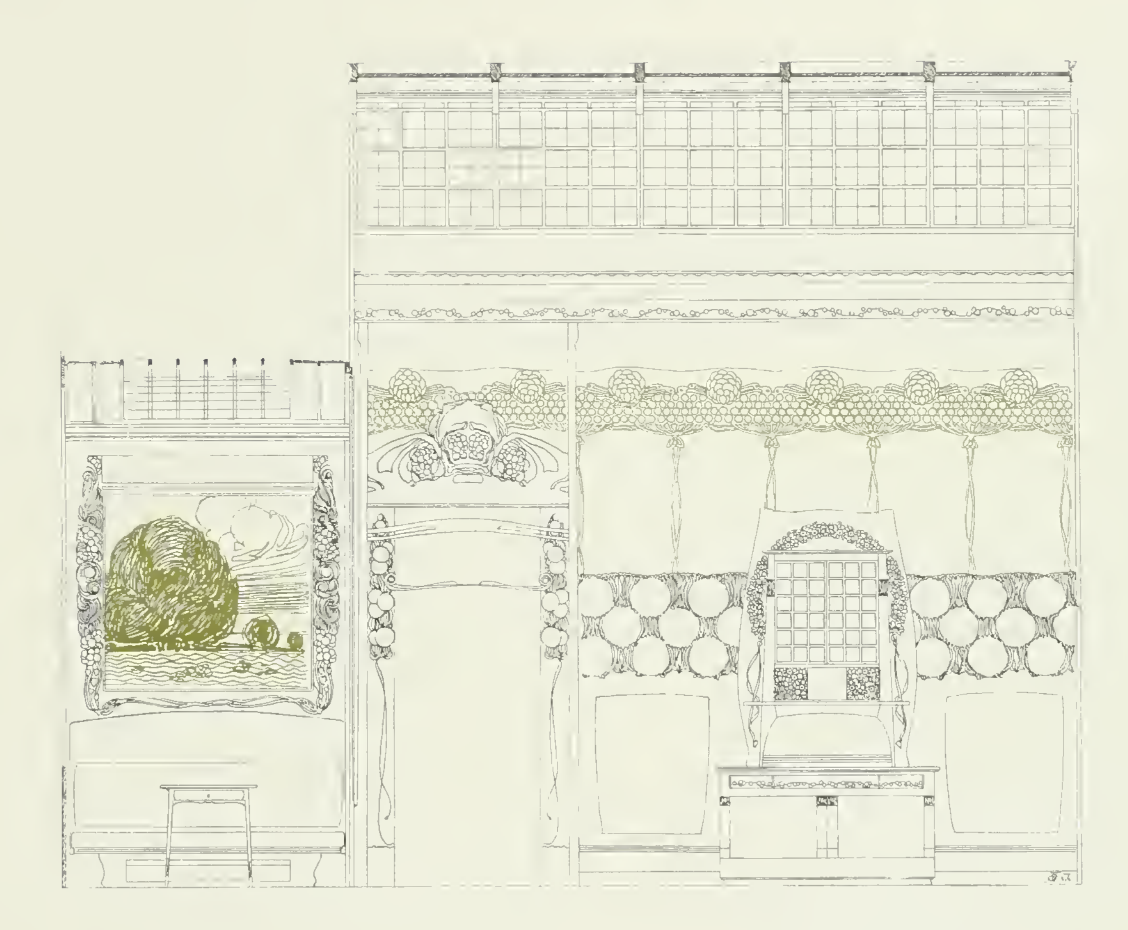
MUSIKZIMMER DES
HERRN DR SPITZER
WIEN



WASCHTISCH VND · THVR · AVS · DEM · DACHSTVBL · VILLA FRIED-MANN WEICHES HOLZ BEMALT ·

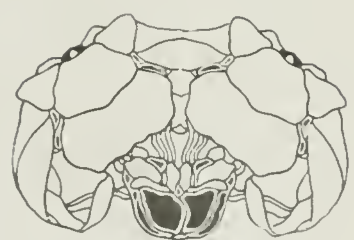


NAHSTUBE VILLA FRIED=
MANN AHORN BLAU PO·
LIRT WAND WEISS

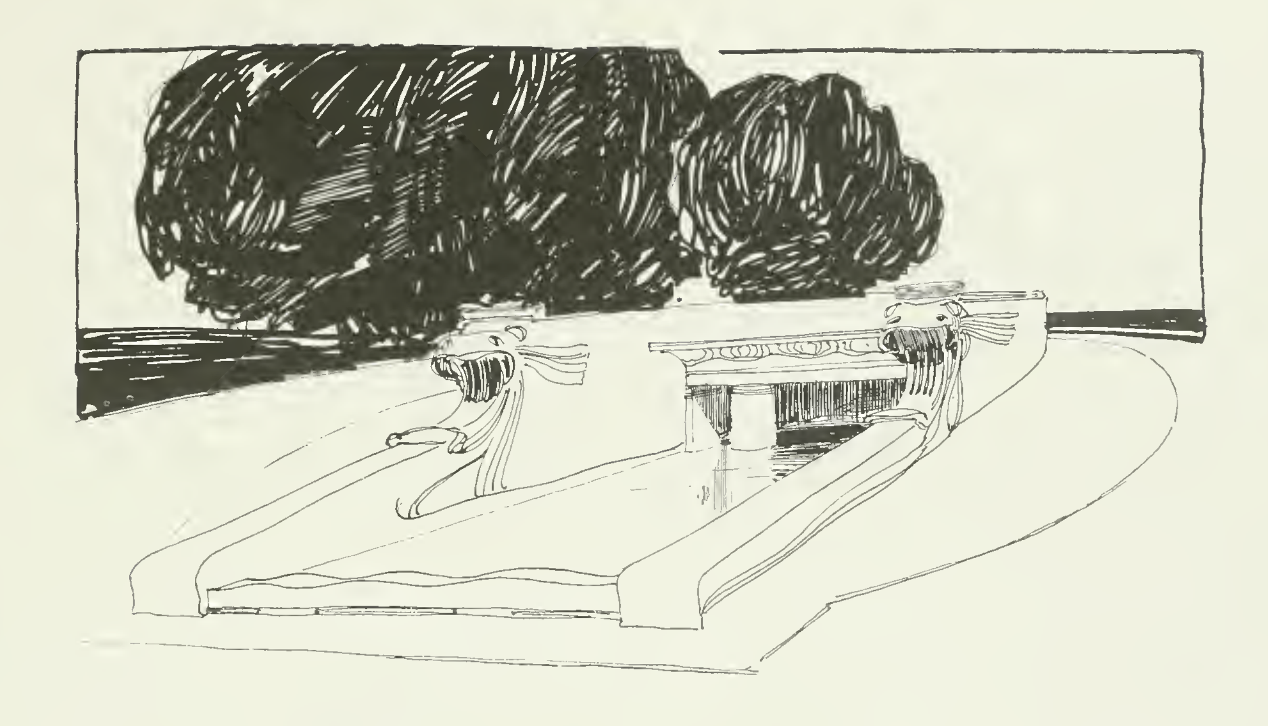


WIENER INTERIEUR FUR DIE AUSSTELLUNG PARIS 1900 LANG-WAND.

VERZIERUNG·IN·METALL·



FENSTERSEITE AUS DEM ···
MUSIKZIMMER BERL WIEN
VORHANG MIT LINIENAPPLIK·



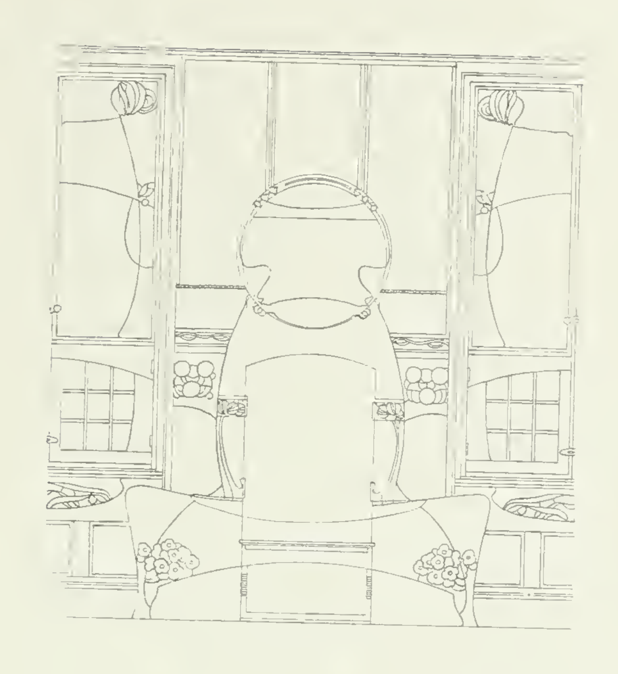
OLBRICH. 99.

SKIZZE ZU EINEM KLEINEN BASSIN.
IN GENEIGTEM TERRAIN AUSGEFÜHRT
IN STEIN POLYCHROMER BASSINBODEN

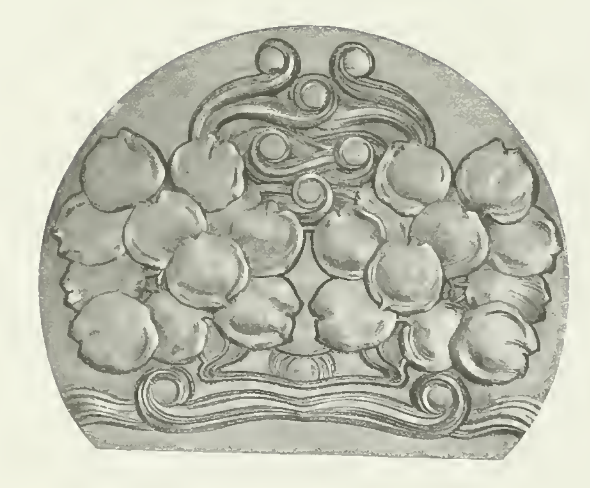
GRAVIRTES ORNAMENT IN
EINER MARMORVERKLEI=
DUNG.

VIGNETTE



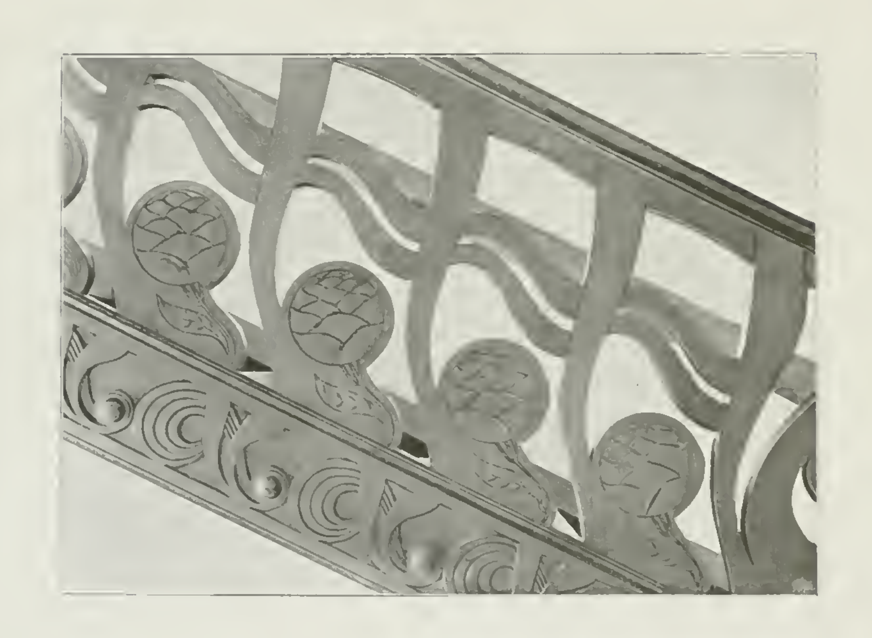






FENSTER PFEILER AUS EINEM WOHN-
ZIMMER.
VERKLEIDUNG EINES PIANOS.
DETAIL DER SCHNITZEREI VON EINEM
KASTEN DER VILLA FRIEDMANN.

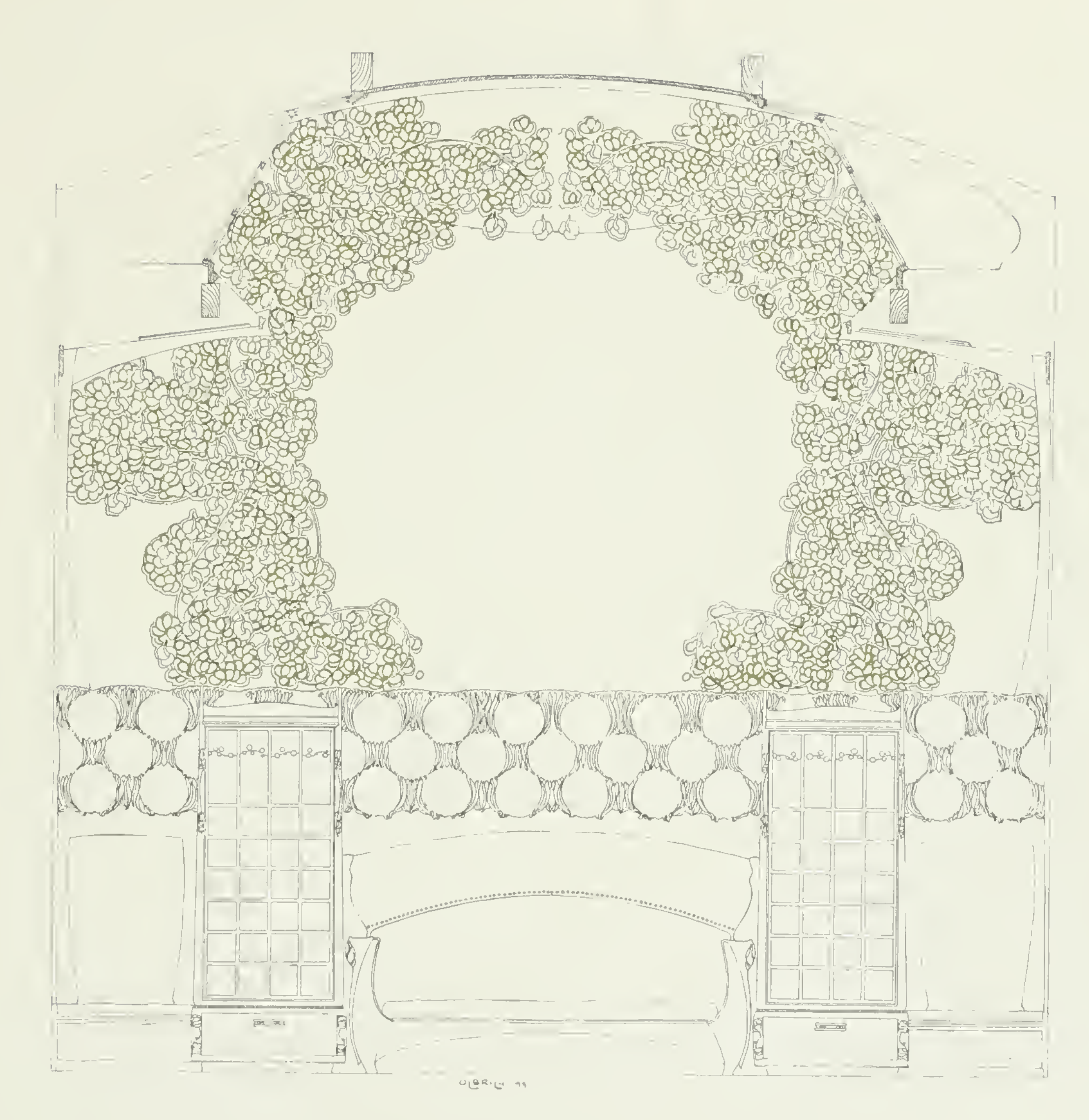
OLBRICH





DETAIL VOM · GELANDER DER
BODENSTIEGE VILLA FRIEDMANN

BELEUCHTUNGSKORPER AM · BOGEN
DER HALLE ·

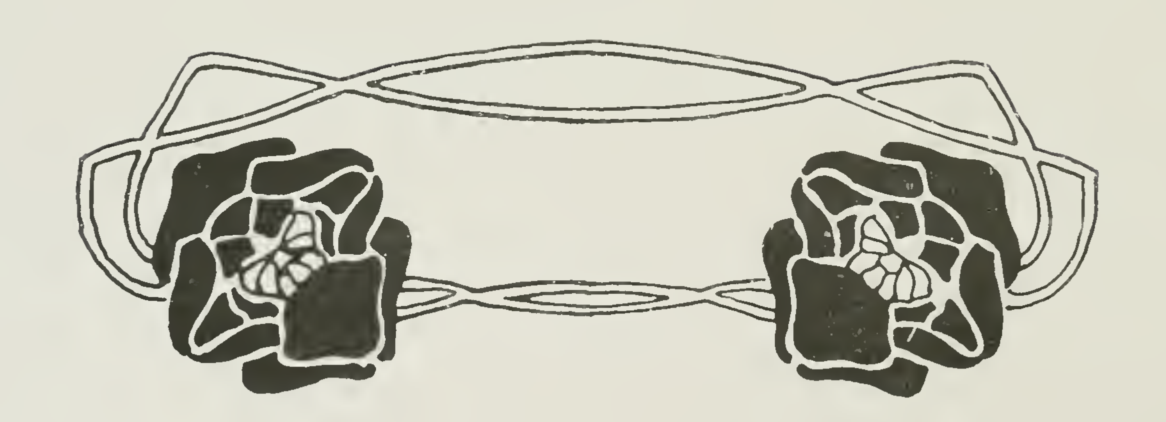


WIENER INTERIEVR
FVR · PARIS 1900 WAND·
MIT APPLIKATION BIBLIO·
THEK VND SOPHA



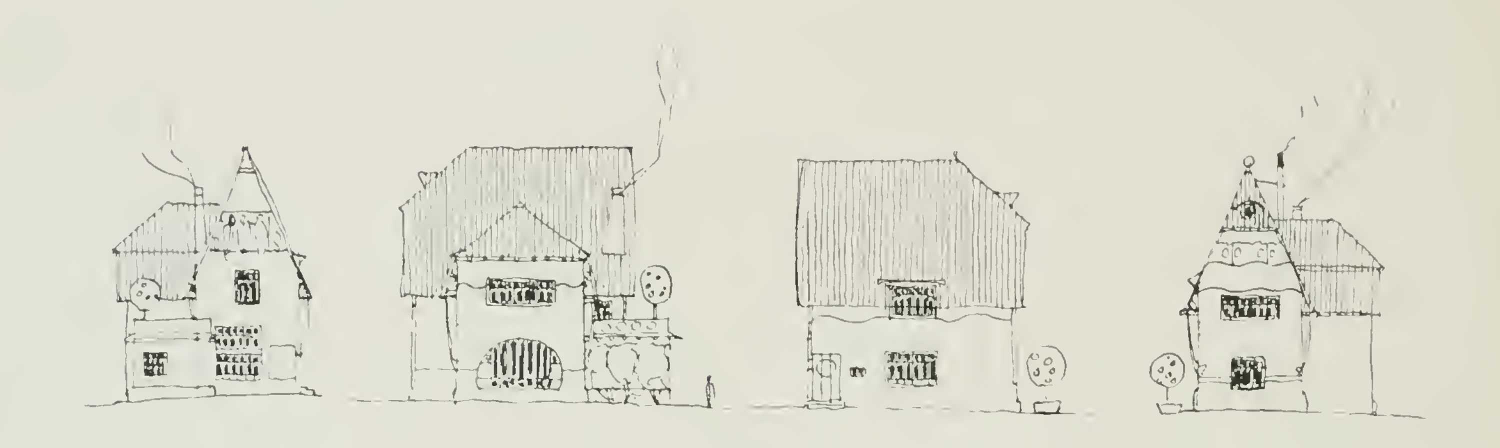
ſKIZZE ZU EINEM GR·
GRABMAL AM·MEER·

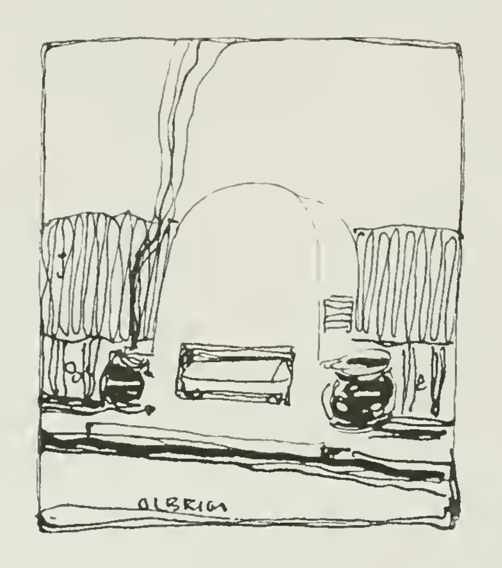
ZIERLEISTE.





SKIZZE FVR DIE TRENNÜNGS—
WAND ZWEIER ZIMMER FVR
Dr SPITZER WIEN
EINBAÜ FVR EIN·KLAVIER...



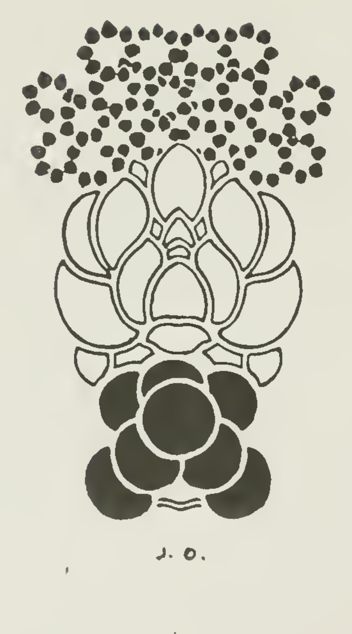


SKIZZE · ZU · EINEM · KLEIN·
HAUS · UM · 11000 · GULDEN·

SKIZZE · ZU · EINEM · GRAB-
MAL · IN · EINEM · PARK·



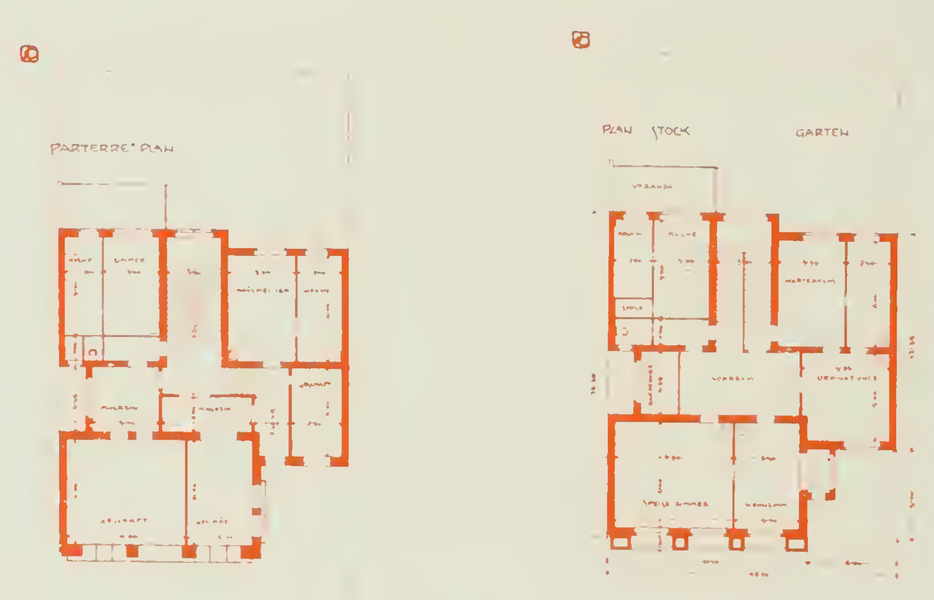
TAPETENMOTIF AUS DEM·
ZIMMER·DER FRAU J·F·



SCHLUSSVIGNETTE



DAS ERNST LUDWIGSHAUS · DARMSTADT



GRVNDRISSE · ZV · EINEM HAVSE IN ST · PÖLTEN



THOREINGANG VON EINEM HAUSE IN DARMSTADT



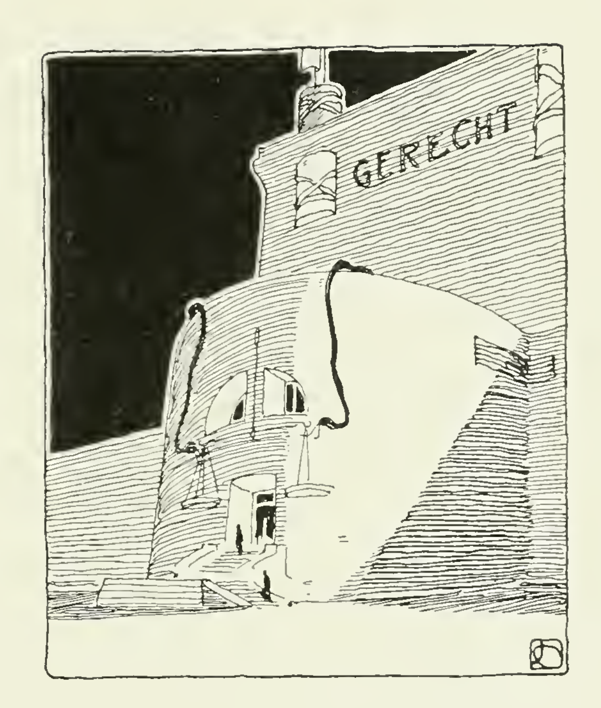
THOREINGANG · VON EINEM HAUSE · IN DARMSTADT

SKIZZE ZU EINEM WOHNHAUSE





FACADENSTUDIE · ZU DEM · KÜNSTLERHAUS · KRAKAU ·



STVDIE ZV·DEM EINGANG·EINES·GERICHTHAVSES·

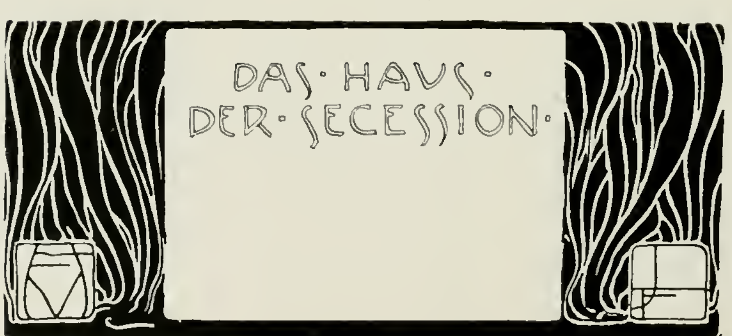
GARTENTOHR IN DARMSTADT



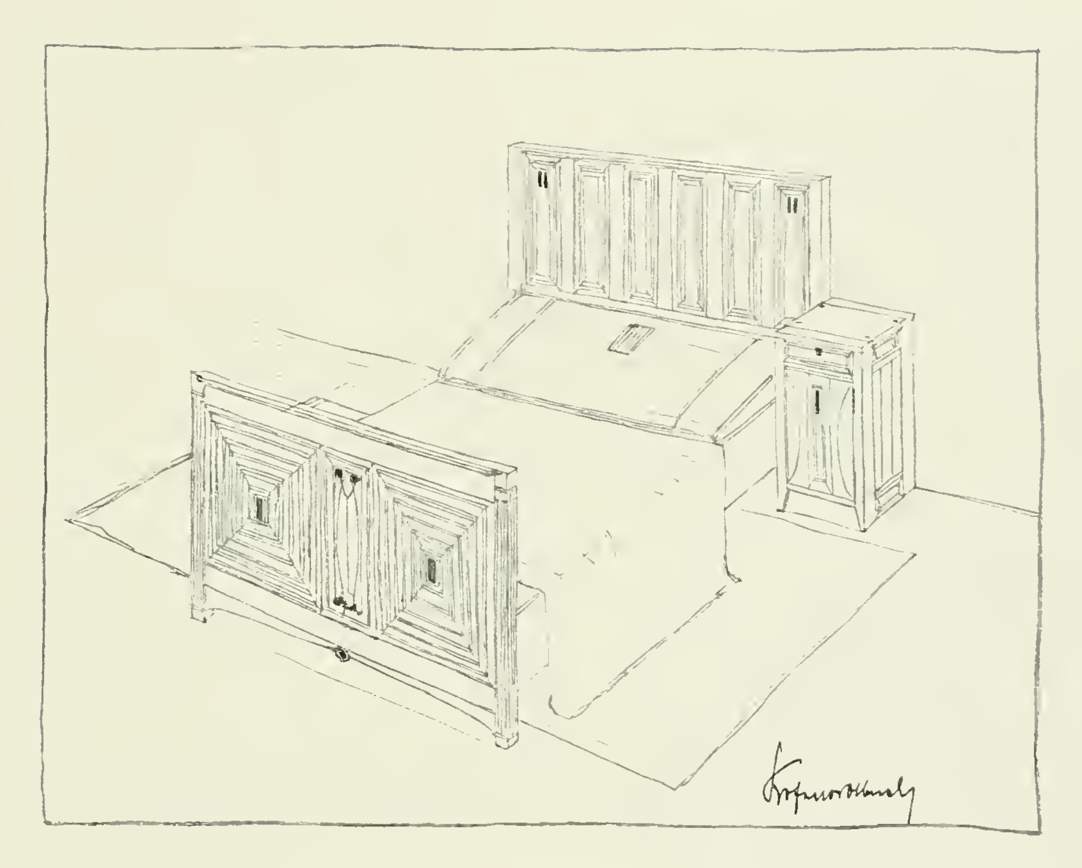


EINGANGSTHOR DER SECESSION·WIEN





DIE·SECESSION WIEN



BLEISKIZZE ZU EINEM · BETT



AVSSTELLVNGSAAL DER SECESSION WIEN



VORGARTENANLAGE AM·HAUSE OLBRICH



VORZIMMER HAUS KELLER DARMSTADT



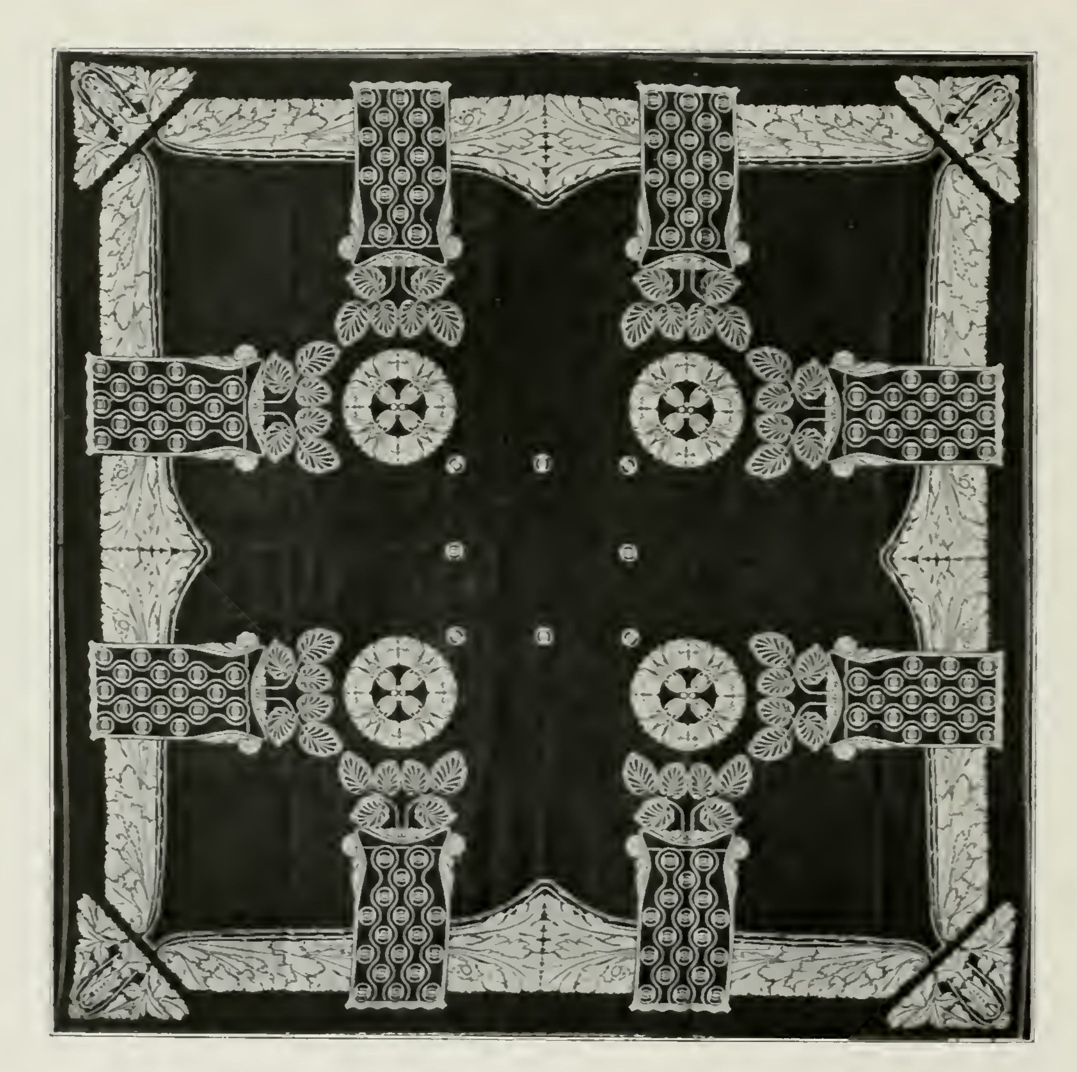
WOHNZIMMER HAUS KELLER DARMSTADT



WONZIMMER HAUS RÖMHELD · DARMSTADT



WONZIMMER HAUS ROMHELD · DARMSTADT



TISCHDECKE AUSGEF. V. J. STADE DARMSTADT



BVFFET AVS·DEM·HAVSE·KELLER



SALON UND WOHNZIMMER HAUS RÖMHELD



SPEISEZIMMER HAUS ROMHELD DARMSTADT.

HAUS CHRISTIANSEN · DARMSTADT





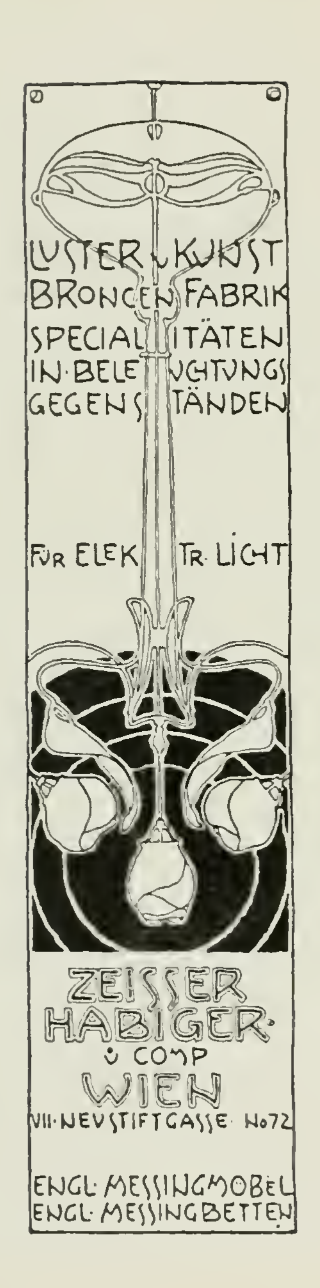
HAUS OLBRICH DARMSTADT



CREDENZ AUS EINEM SPEISEZIMMER

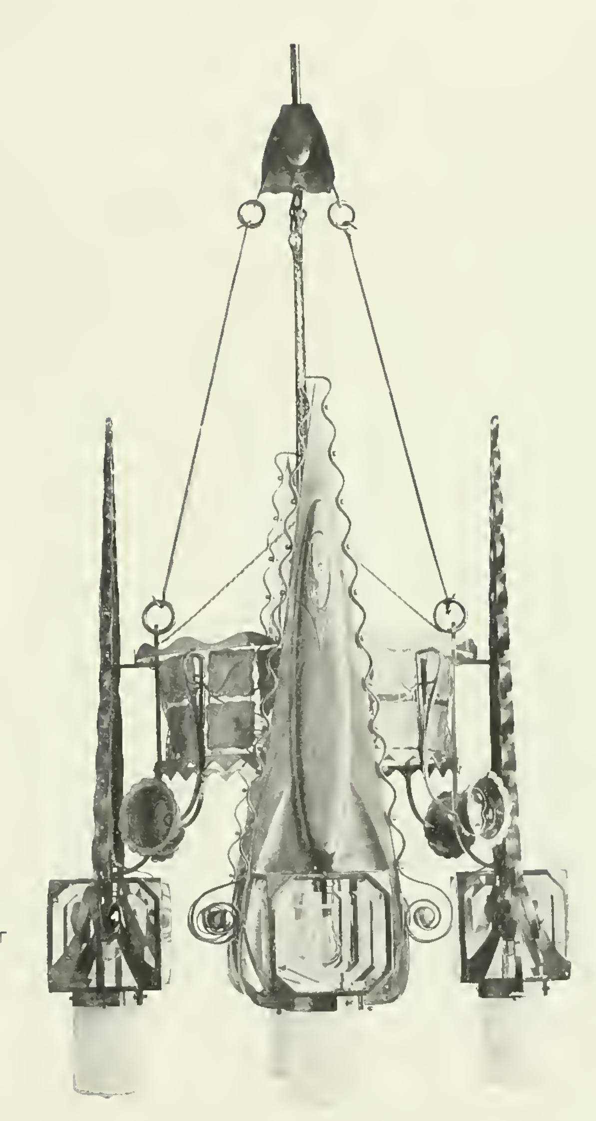


WOHNRAUM HAUS RÖMHELD.





VIGNETTEN·ZU GESCHÄFTSKARTEN.



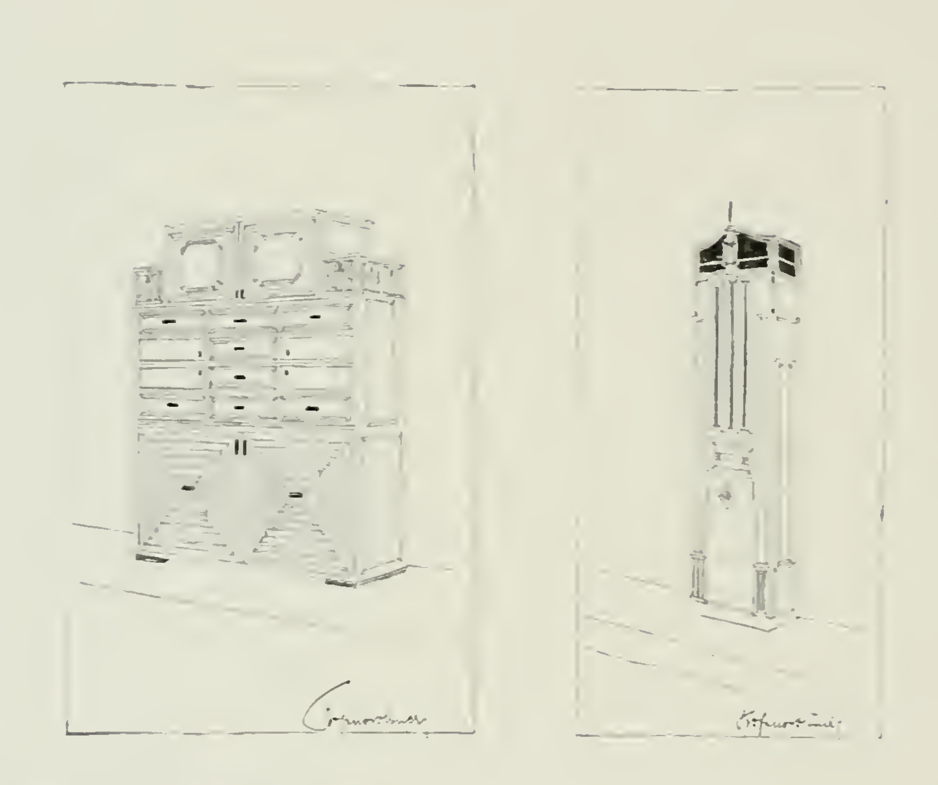
LÜSTER FÜR·ELECT·LICHT



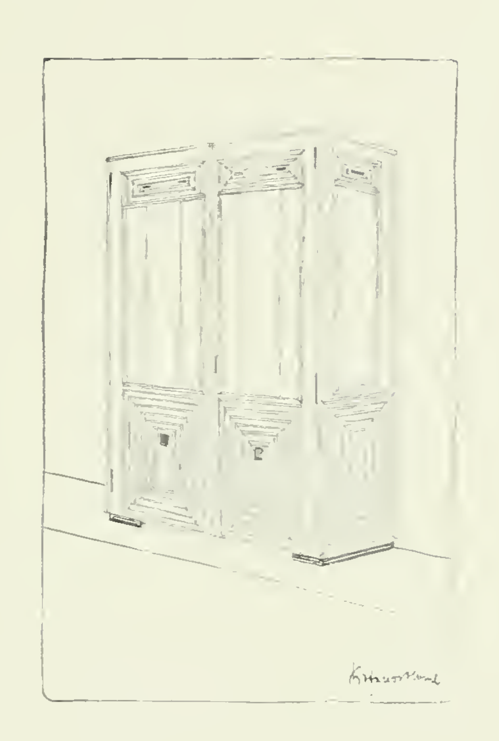
GRABMAL AM · FRIEDHOF · ZU · DARMSTADT

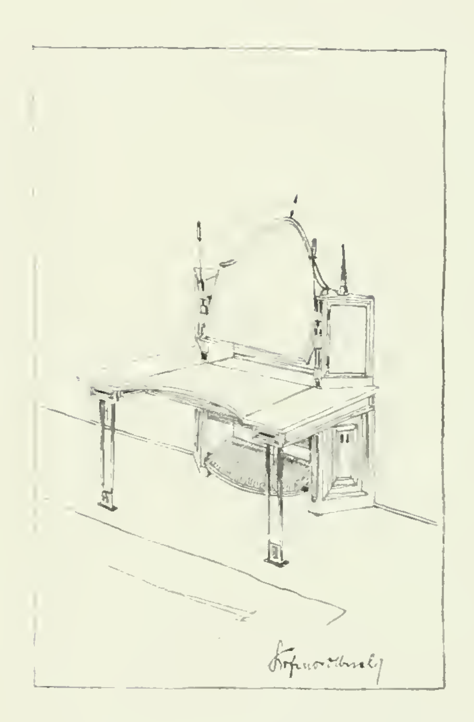


SKIZZE·ZV EINER GARTEN·MAVER

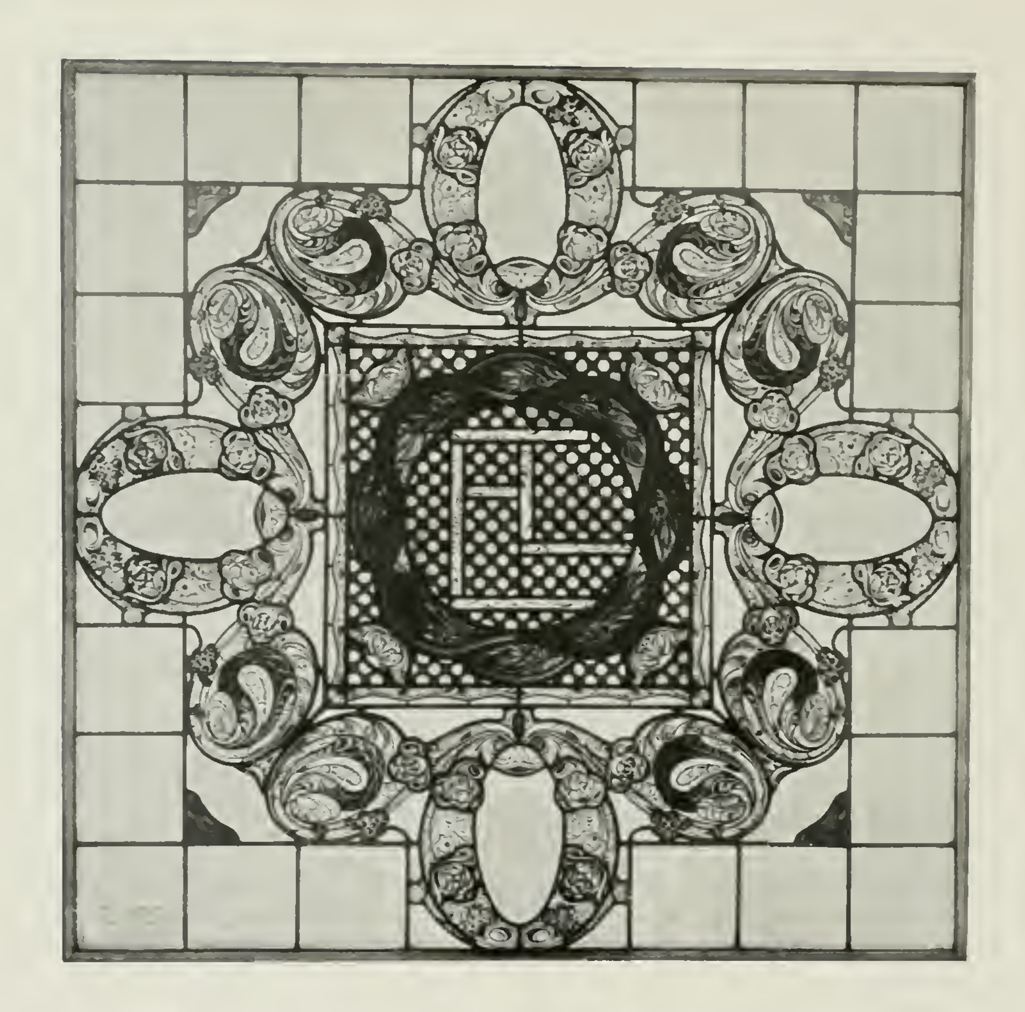


BLEISKIZZEN·ZU SCHLAFZIMMERMÖBELN





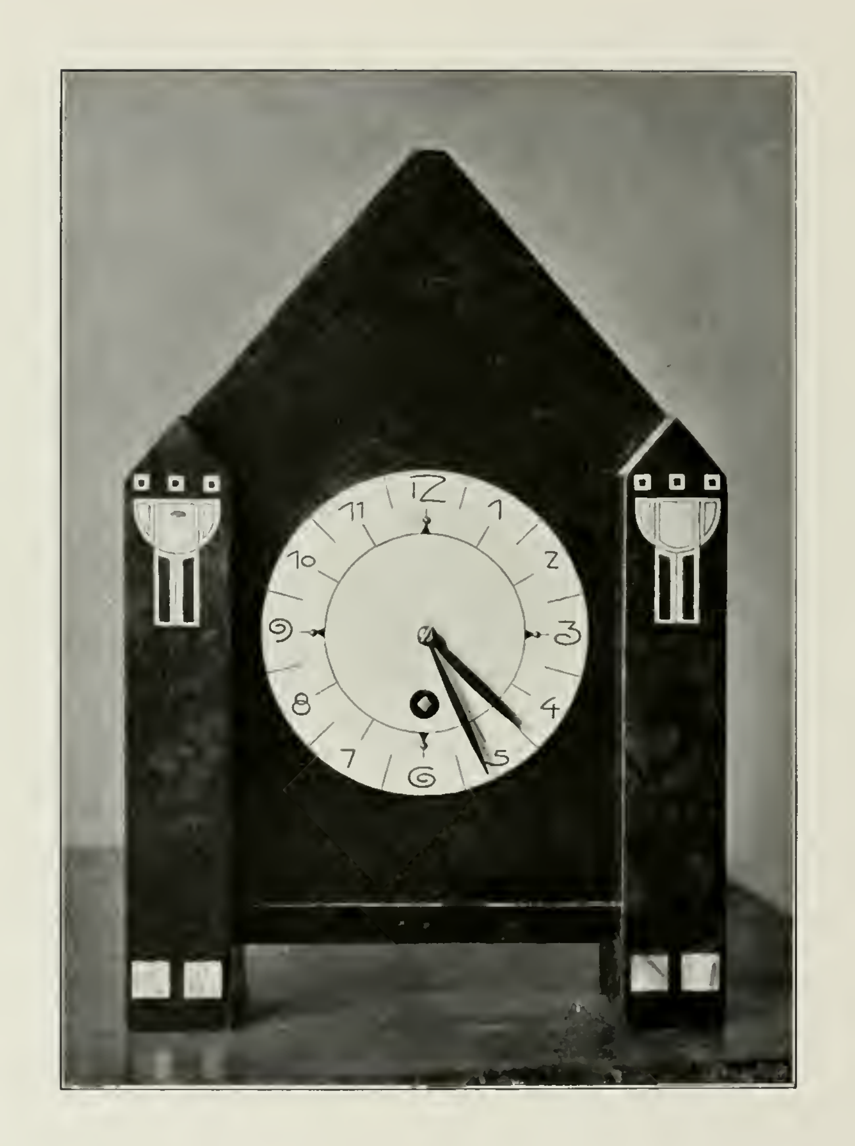
BLEISKIZZEN · ZU SCHLAFZIMMERMOBELN



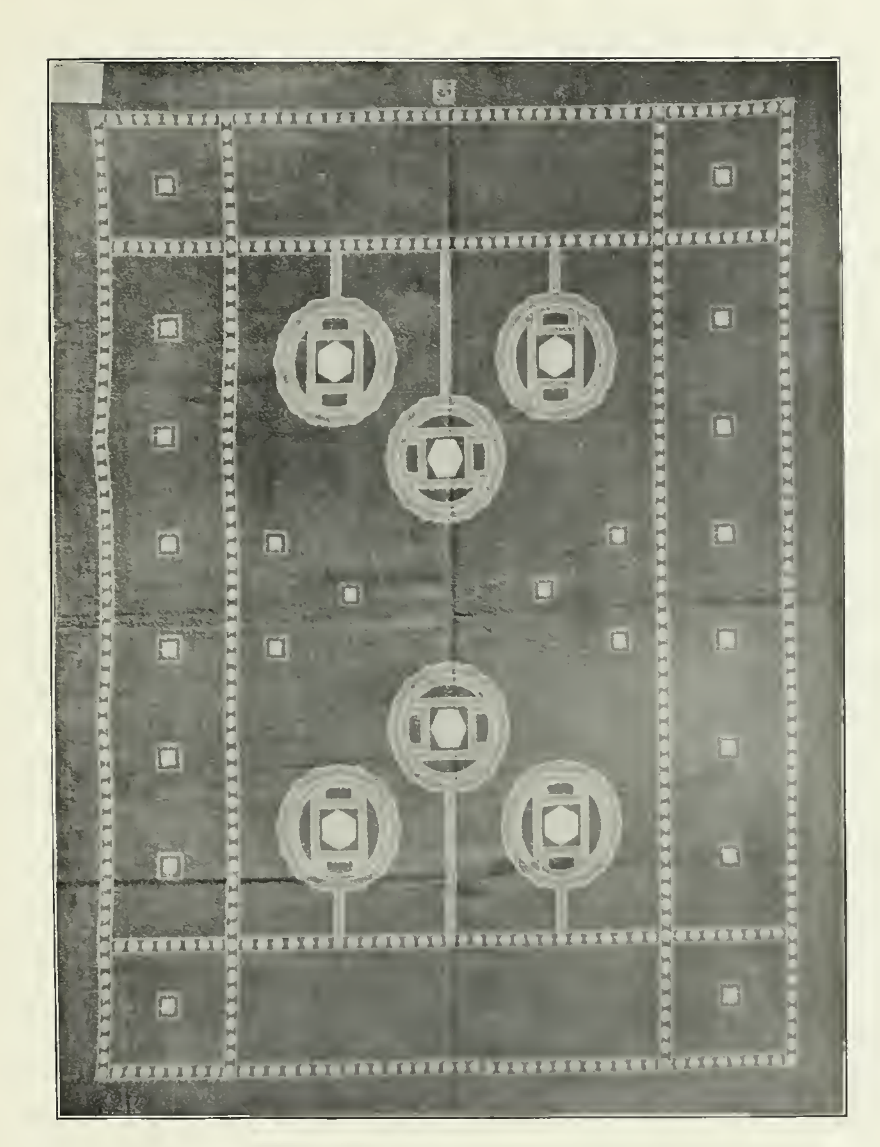
DECORATIVES FENSTER GLASMALEREI



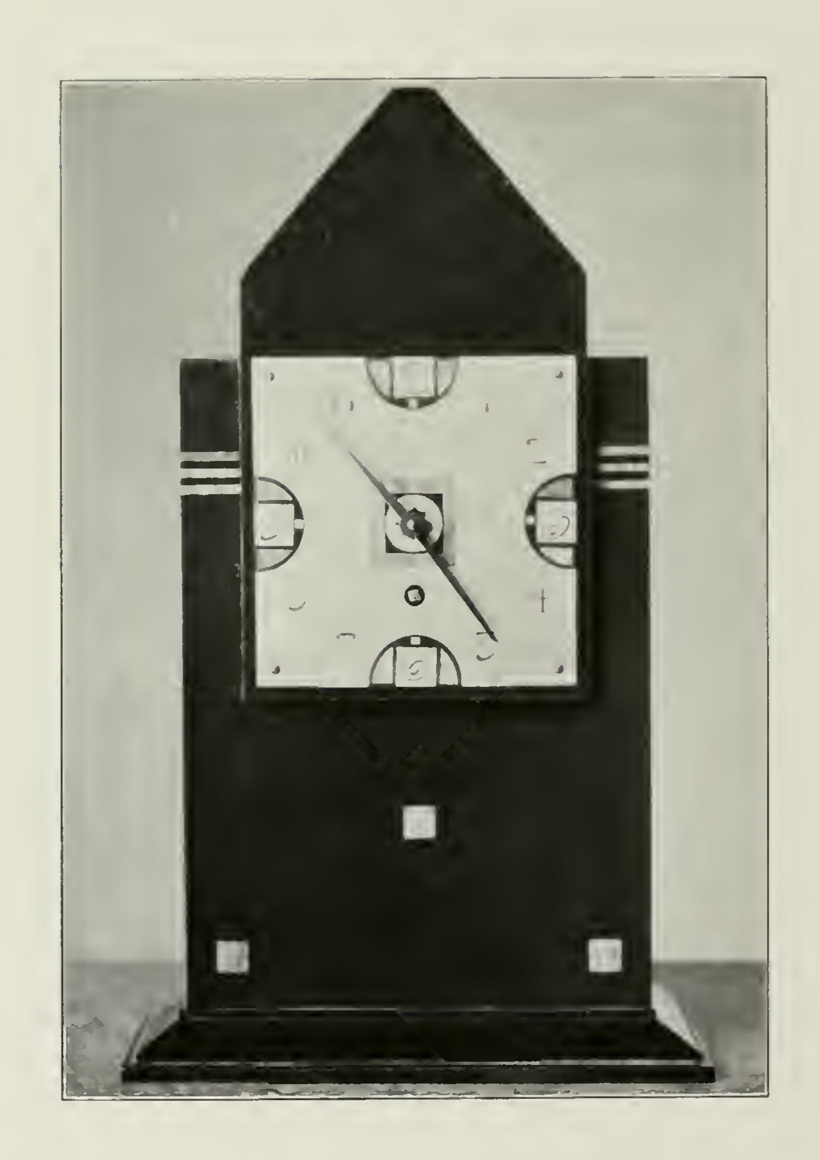
WOHNRAUM · HAUS KELLER DARMSTADT



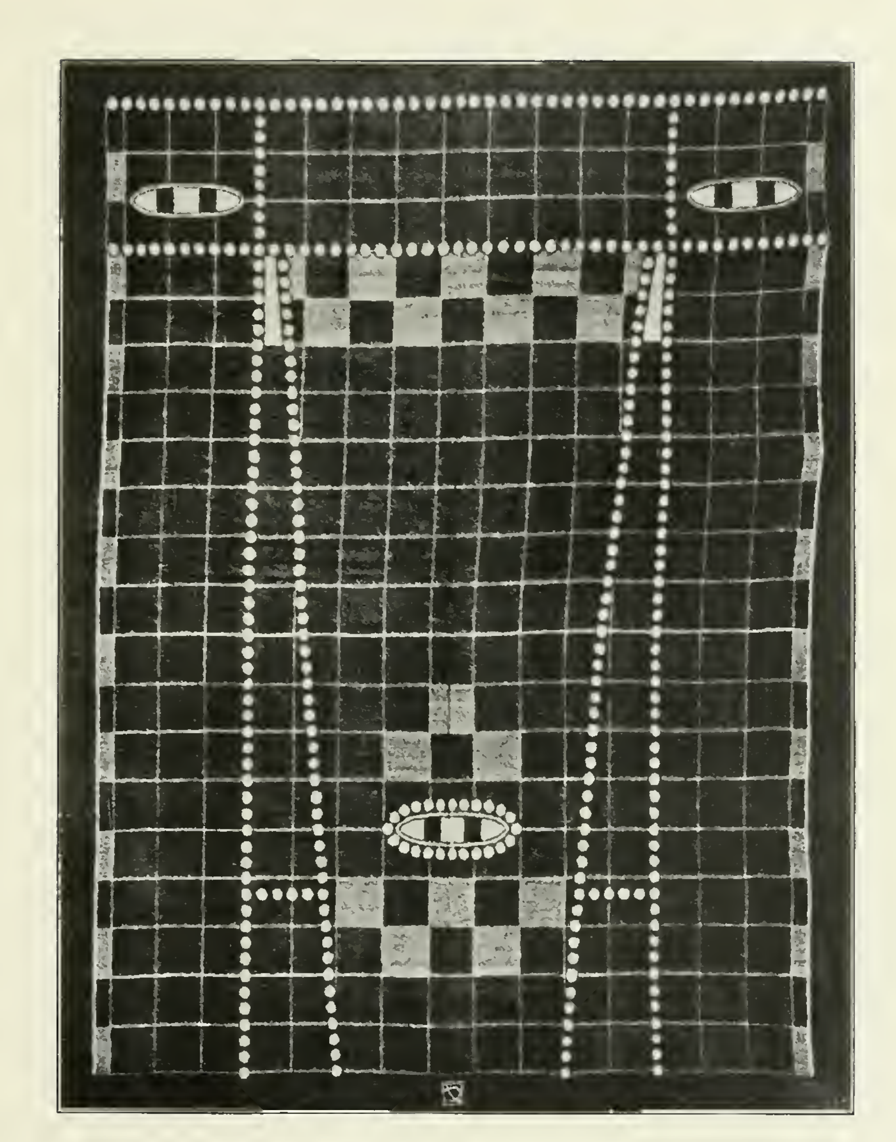
STANDÜHR



BETTDECKE IN·WOLLE



STANDUHR



REISEDECKE IN WOLLE

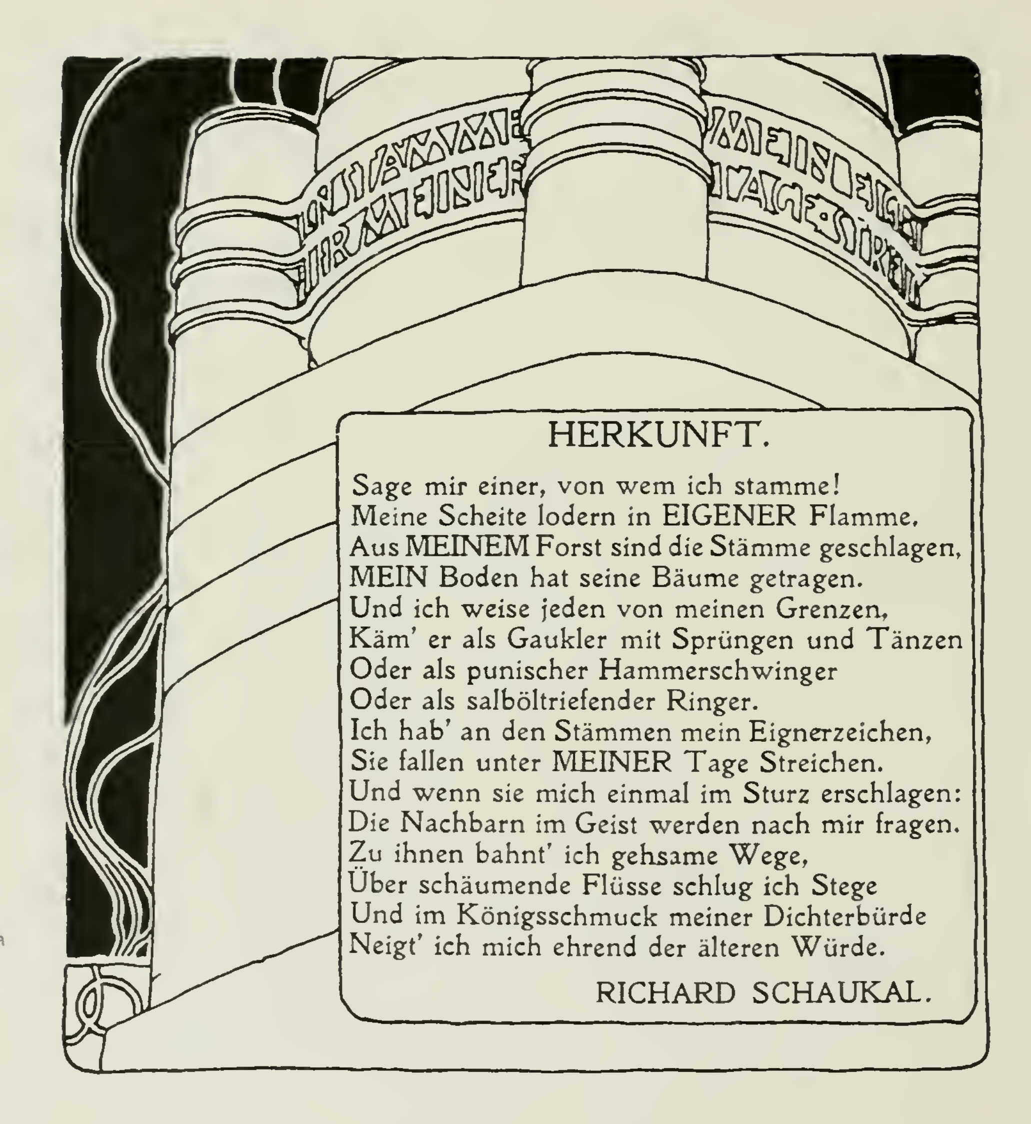


·REISEDECKE·IN·WOLLE·



STUDIE·ZU·EINEM·AUSSTELLUNGSPAVILLON

TITEL-ZEICHNUNG



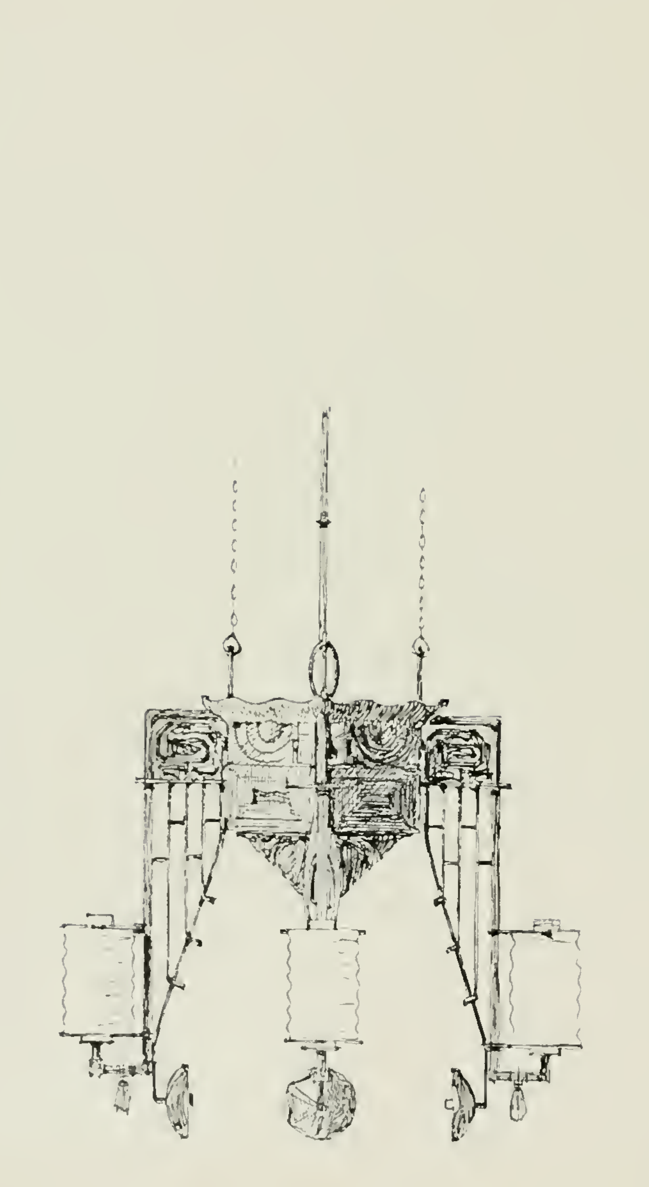
HERKUNFT.

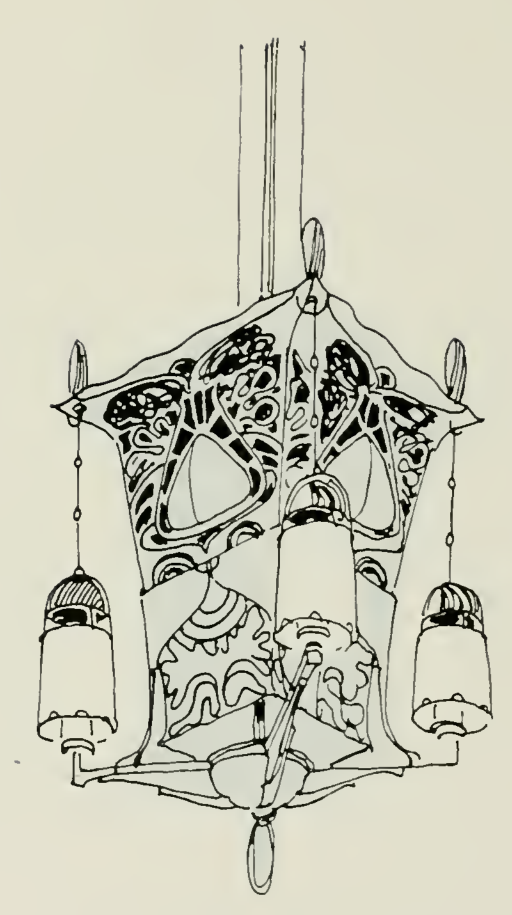
Sage mir einer, von wem ich stamme!
Meine Scheite lodern in EIGENER Flamme.
Aus MEINEM Forst sind die Stämme geschlagen,
MEIN Boden hat seine Bäume getragen.
Und ich weise jeden von meinen Grenzen,
Käm' er als Gaukler mit Sprüngen und Tänzen
Oder als punischer Hammerschwinger
Oder als salböltriefender Ringer.
Ich hab' an den Stämmen mein Eignerzeichen,
Sie fallen unter MEINER Tage Streichen.
Und wenn sie mich einmal im Sturz erschlagen:
Die Nachbarn im Geist werden nach mir fragen.
Zu ihnen bahnt' ich gehsame Wege,
Über schäumende Flüsse schlug ich Stege
Und im Königsschmuck meiner Dichterbürde
Neigt' ich mich ehrend der älteren Würde.

RICHARD SCHAUKAL.



SKIZZE·ZV·EINEM EINFACHEN HAVS

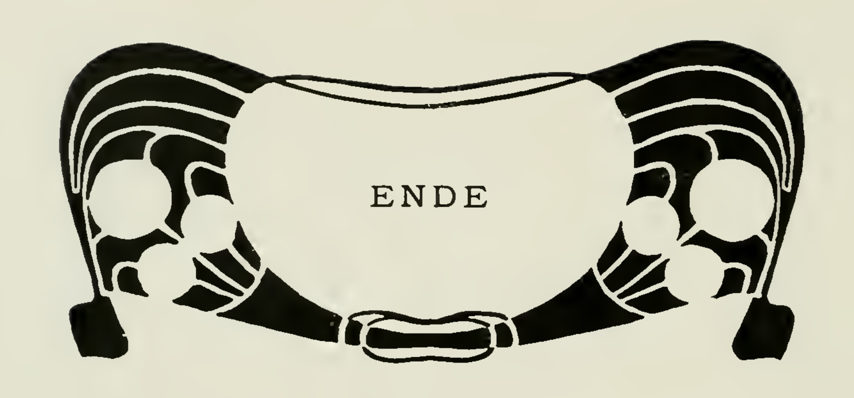




BELEUCHTUNGSKÖRPER SKIZZE



ZINNSERVICE


ENDE



A

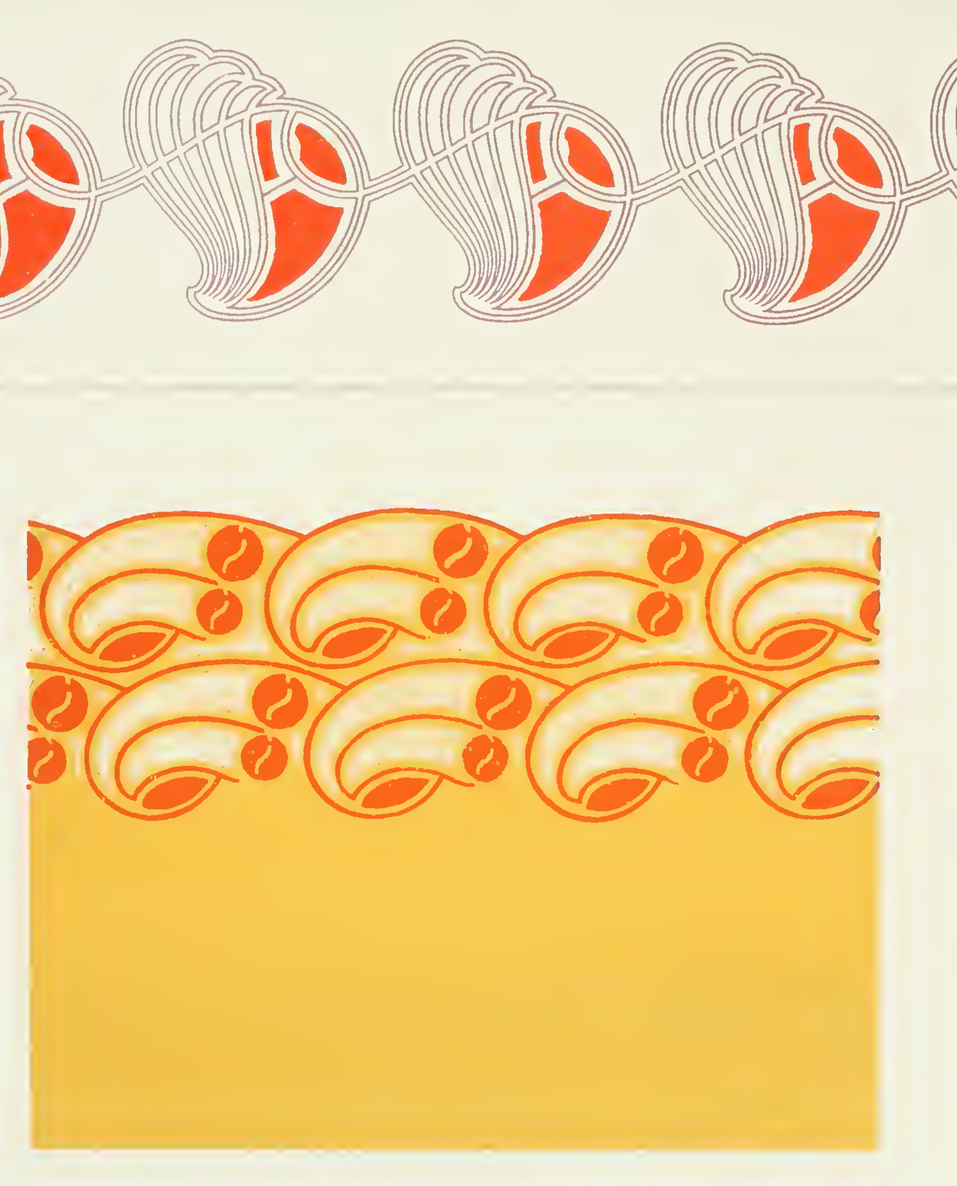


WANDMALEREI · VILLA · FRIEDMANN

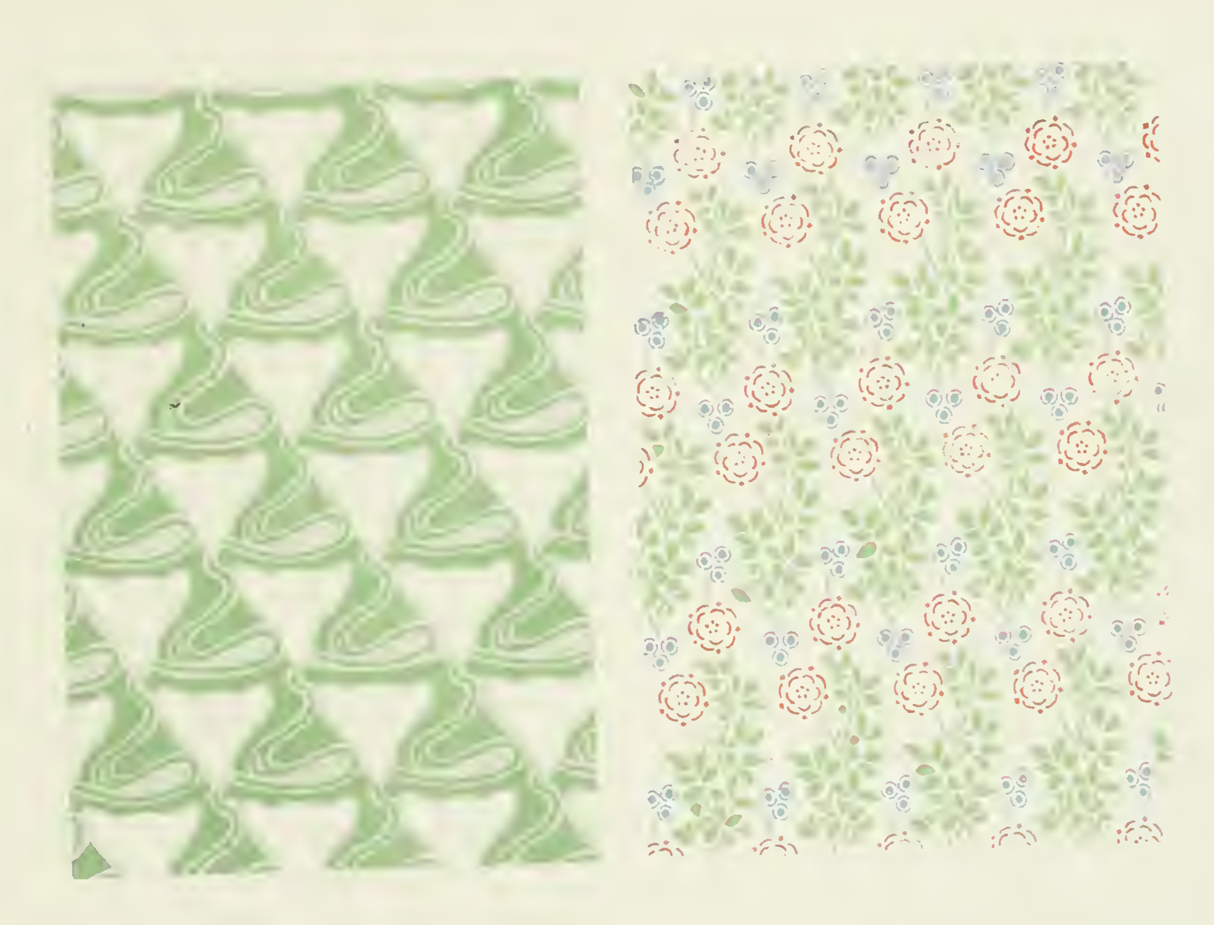




FRIESE · AVS · DER · VILLA · FRIEDMANN



FRIESE · AVS · DER · VILLA · FRIEDMANN

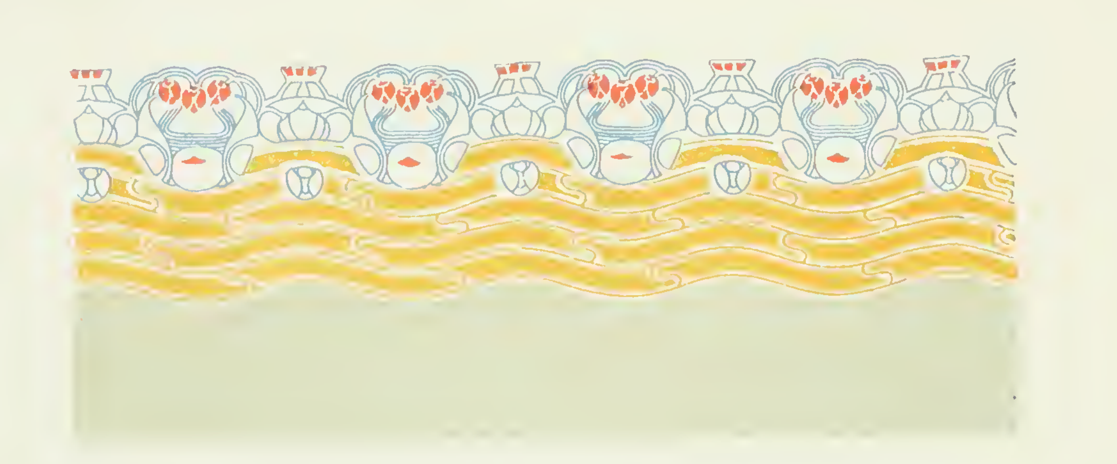


MOTIVE·FÜR·WANDMALEREI.

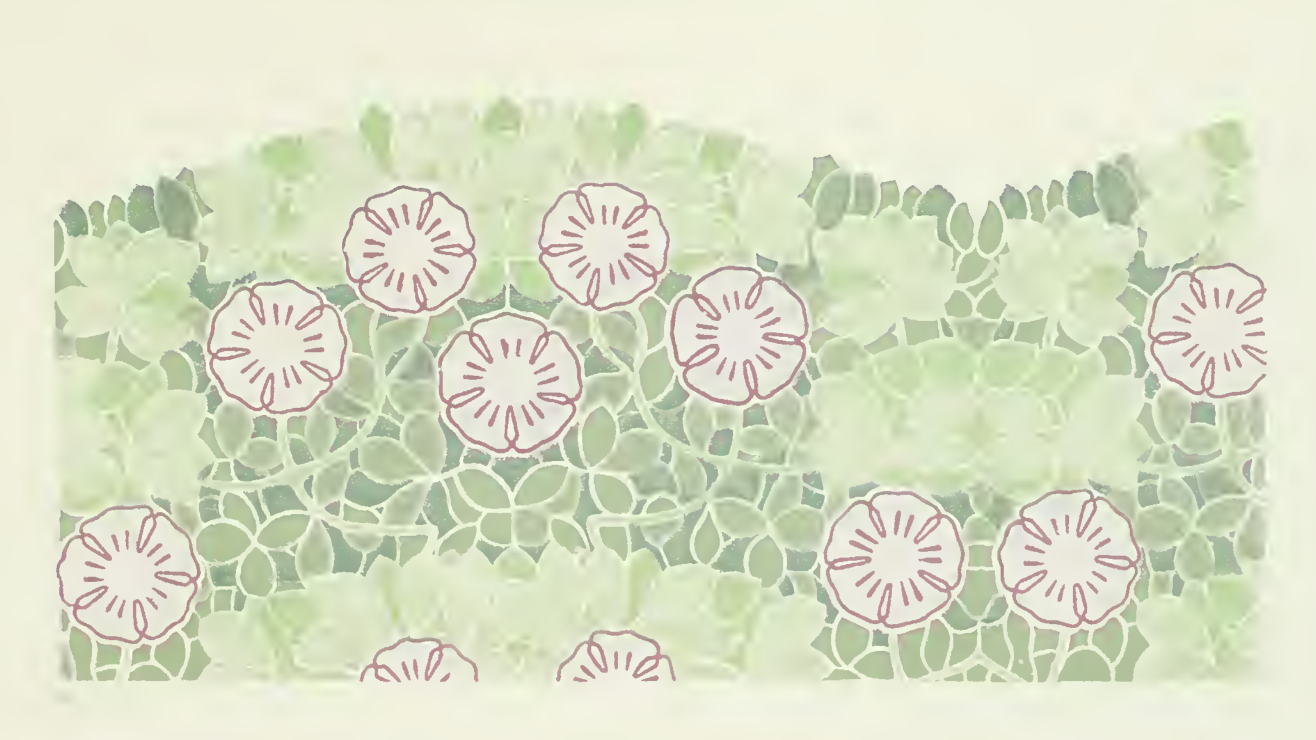


FRIES · AVS · DEM · HERRENZIMMER
VILLA · FRIEDMANN · HINTERBRÜHL

KASTANIEN WANDMALEREI



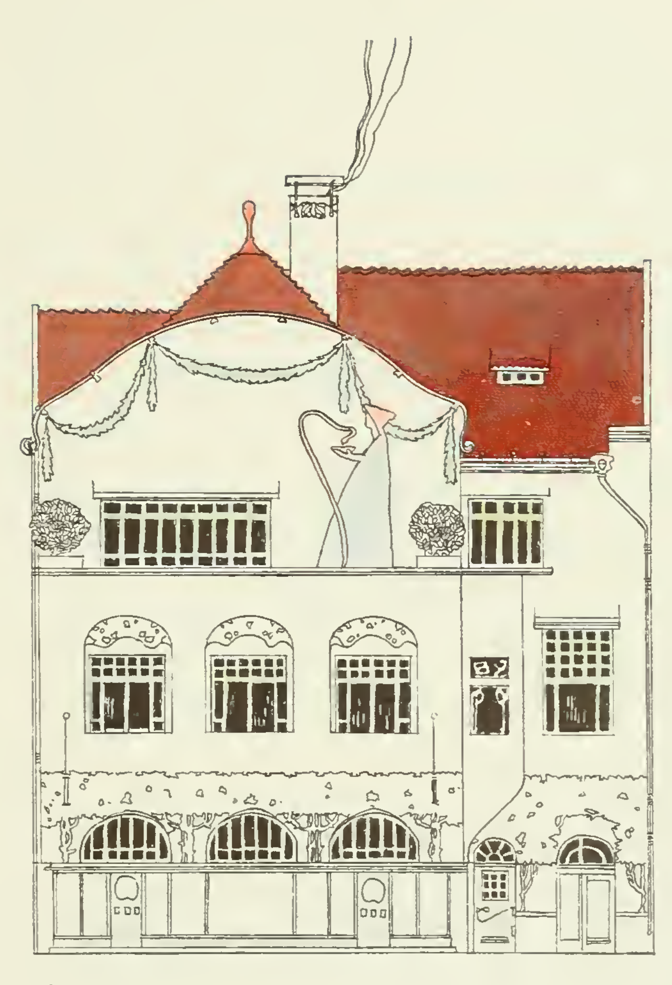
FRIES · ALS · ABSCHLUSS · EINER · DUNKLEN · FLÄCHE



DETAIL · DER · WANDMALEREI · DES
SPEISE · SAALES · VILLA · FRIEDMANN.

H.





FACADE · ZU EINEM WOHNHAUSE

J.



PLAKAT · FÜR · DIE · AUSSTELLUNG · 1901 ·

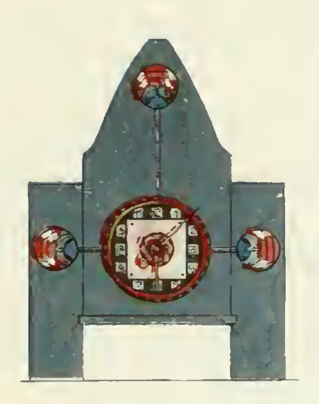


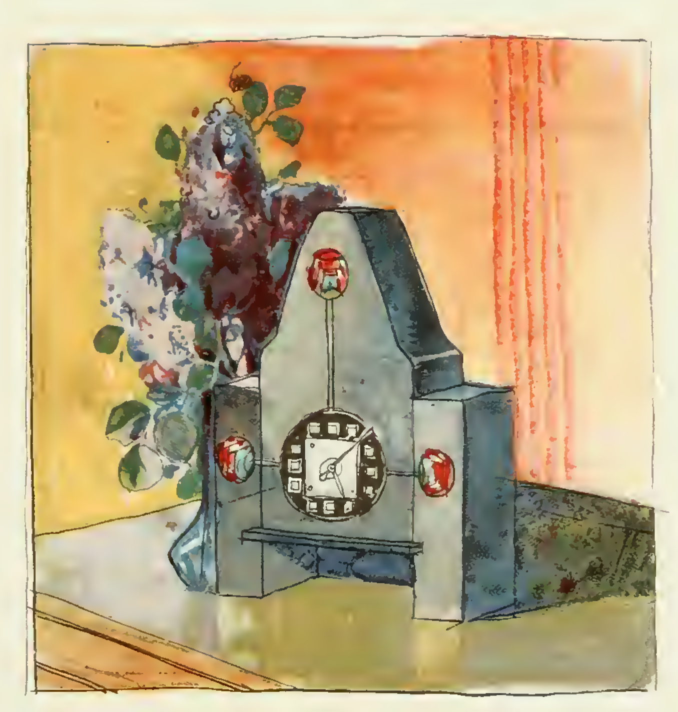
SKIZZE ZU EINEM · KAFESALON

H F Ju[illegible] Kun[illegible]a[illegible]al[illegible] Le[illegible]

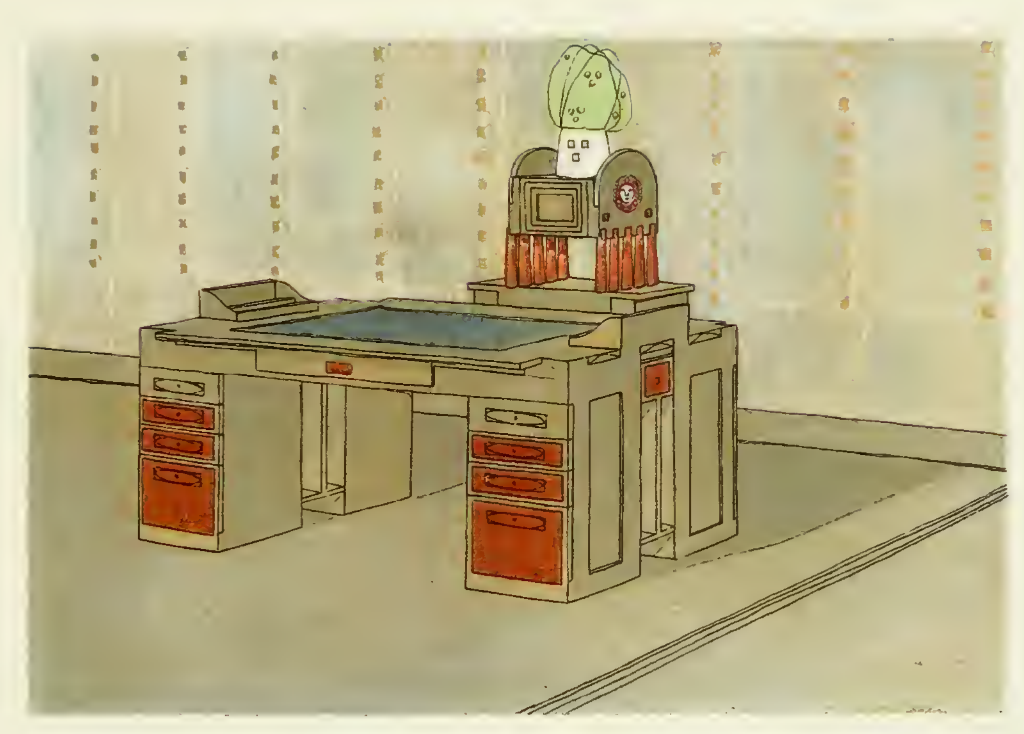


STUDIE · ZU · EINEM · PROVISORISCHEN · BAU





SKIZZE · ZU · EINER · STANDUHR



SKIZZE ZU EINEM SCHREIBTISCH



STUDIE ZU EINEM KAMIN



STUDIEN ZU EINEM STUHL U BELEUCHTUNGSKÖRPER





LÜSTER FÜR·GASLICHT



STUDIE ZU EINEM OBERLICHT

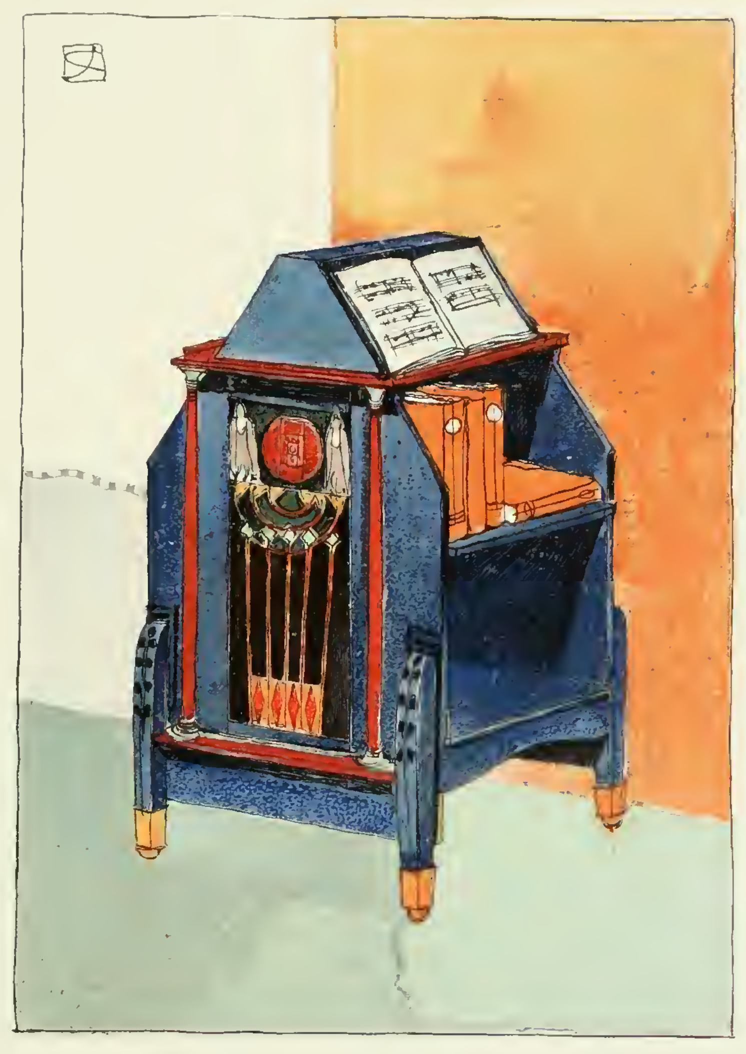


STUDIE FÜR EINEN MÖBELSTOFF



LIQVERFLASCHE

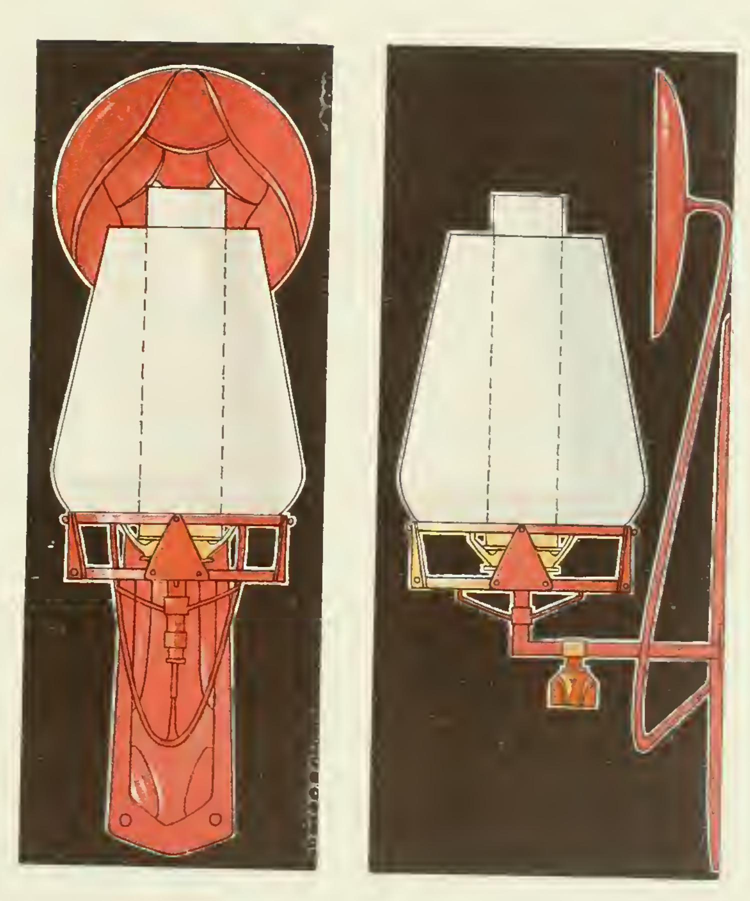
F. Jütte Kunstanstalt Leipzig



STUDIE ZU EINEM·NOTENSCHRANK

H. F. Jutte Kunstanstalt, Leipzig

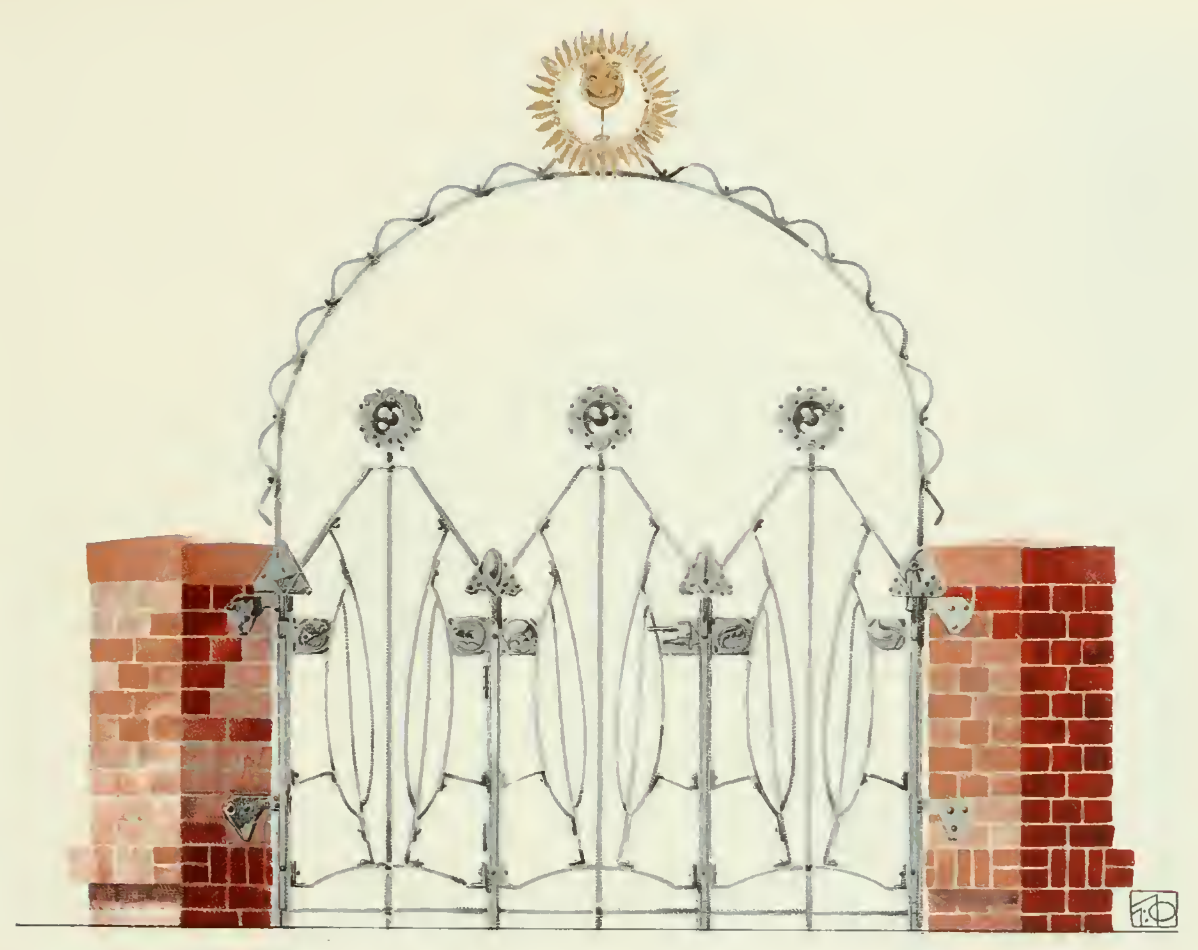

HAUSEINGANG IN MEINE · WELT ·
OLBRICH



WANDLAMPE · FÜR · GAS ·



LÜSTER FÜR· ELECT LICHT.



THOREINGANG HAUS·OLBRICH





STUDIEN · ZU PORTMONNAIS

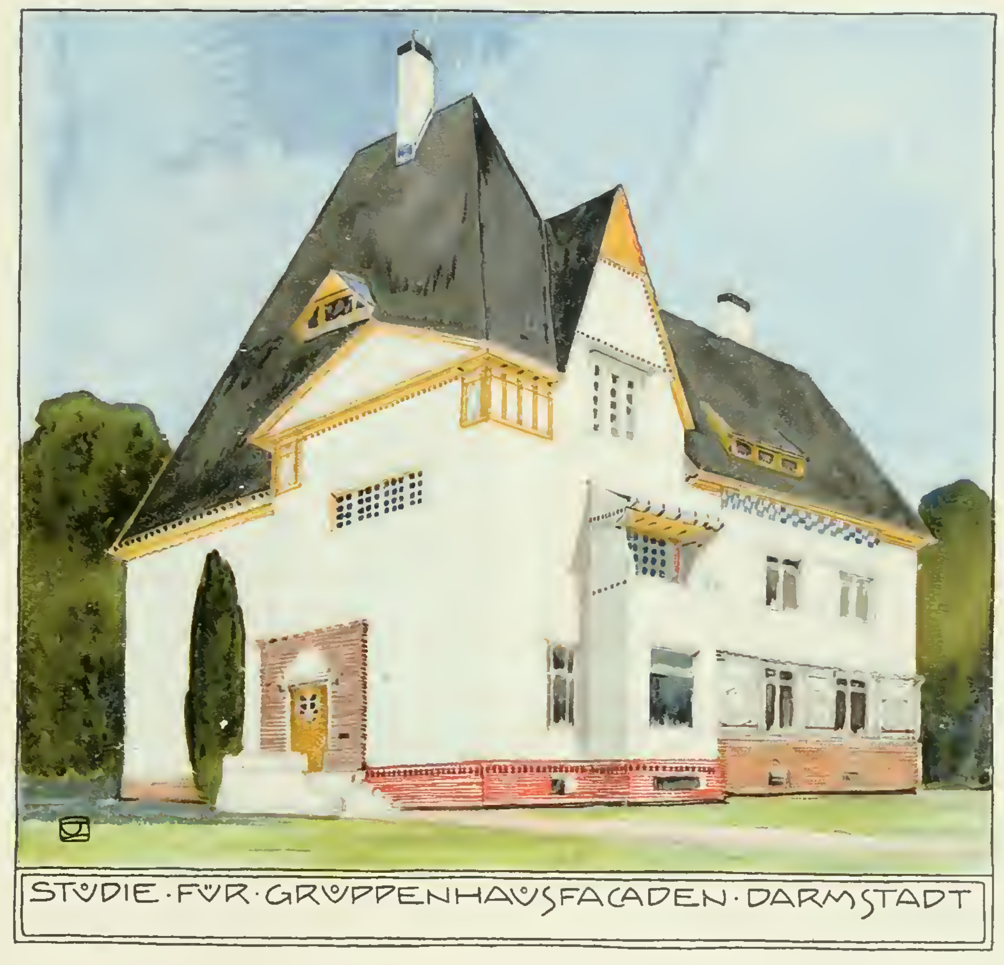


STUDIE ZU EINER STANDUHR IN ZINN

Jutte Kunstanstalt Leipzig



ZINNKANNE · STUDIE



ARCHITEKTUR SKIZZE



ARCHITEKTURSTUDIE

H.F Jutt[illegible]anstalt [illegible]pzig





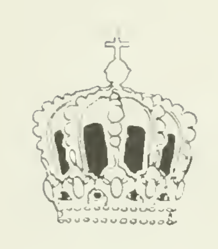


SCHMUCK STUDIEN

J. Jutte Kunstanstalt Leipzig



MÖBELSTOFF · SKIZZE



SEINER· KOENIG
LICHEN· HOHEIT·
DEM· GROSSHER·
ZOG· von· HESSEN
VND· BEI· RHEIN

IN EHRFVRCHT·
GEWIDMET· VON
OLBRICH

DRUCK VON FRIEDRICH JASPER IN WIEN.

